



CHANCEN

WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

ENERGIEVERSORGUNG ELEKTROINSTALLATION

Immobilien studieren. Zukunft gestalten.

Du interessierst dich für Architektur und Immobilien, aber auch für Psychologie, Betriebswirtschaft und Technik? Du möchtest Immobilien über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg managen und die Nachhaltigkeitstransformation der Immobilienbranche mitgestalten? Willkommen an der ZHAW Wädenswil.

Wir engagieren uns für die Entwicklung und Bewirtschaftung nachhaltiger und gesunder Lebens- und Arbeitswelten. Unsere Studiengänge vereinen Immobilien, Wirtschaft, Sozialwissenschaften, Entrepreneurship und Digitalisierung zu einem einzigartigen und multidisziplinären Programm.

- Bachelor of Science in Facility Management mit Vertiefungen in: Immobilien | Gebäudesysteme | Workplace | Services und Events
- Master of Science in Real Estate & Facility Management mit Vertiefungen in Economics & Finance | Digitalisation & Sustainability | Strategy & Entrepreneurship | Workplace & Services

Studiert wird praxisnah, in kleinen Klassen mit optimalem Betreuungsverhältnis, in Vollzeit oder Teilzeit. Flexible Inhalte und zahlreiche Vertiefungen geben Raum für individuelle Schwerpunkte. Und das Beste: Der Campus liegt wunderschön direkt am See, nur 20 Minuten von Zürich entfernt.

Für alle, die wirklich etwas bewegen wollen.
ZHAW Wädenswil. Leading in Real Estate und Facility Management





Tobias Frösch, Berufs- und Laufbahnberater, ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau, Baden

Verantwortlicher Fachredaktor für dieses Chancenheft

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Welt wird immer elektrischer, und wir interagieren jeden Tag auf unzählige Weise mit ihr. Dieses Heft bringt Ihnen diejenige Branche näher, die dafür sorgt, dass genügend elektrische Energie zur Verfügung steht, dass sie bei Ihnen ankommt und dass in Ihrem Haus elektrisch alles richtig installiert ist. Interessieren Sie sich für Energieerzeugung oder welche Berufe dafür zuständig sind, dass die Energie in der Schweiz verteilt wird und wie sie bei Ihnen zu Hause ankommt? Dann kann Ihnen dieses Heft einen guten ersten Einblick in eine spannende und dynamische Branche bieten.

Nach einem generellen Beleuchten der Branche im Branchenpuls durch Persönlichkeiten der zwei wichtigen Branchenverbände EIT. swiss und VSE, werden die Grund- sowie die Weiterbildungsmöglichkeiten aufgezeigt. In verschiedenen Porträts erzählen kompetente Berufsleute über ihren Einstieg und ihre Karriere und was sie im Alltag bewegt und motiviert.

Natürlich ist keine Publikation in der Lage, Ihnen einen umfassenden und kompletten Überblick zu geben. Anhand zahlreicher Links zu weiteren Informationsquellen können Sie diesen Überblick gezielt nach ihren Interessen gerichtet weiter vertiefen und so eine Branche kennenlernen, die aufgrund der wachsenden Vernetzung der Gesellschaft und der Wichtigkeit der Nachhaltigkeit für die Umwelt an Bedeutung gewinnt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Eintauchen.

Dank

Wir danken allen beteiligten Personen, Firmen und Verbänden herzlich für ihre Mitarbeit. Dieses Heft wird unterstützt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

Die Heftreihe «**Chancen: Weiterbildung und Laufbahn**» präsentiert branchenspezifische Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung: Kurse, Lehrgänge, Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen, höhere Fachschulen. Auch die Angebote der Hochschulen werden kurz vorgestellt, aber nicht vertieft. Die Reihe besteht aus insgesamt 32 Titeln, welche im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden. Das gesamte Editionsprogramm finden Sie auf Seite 46.

Ausführliche Informationen zu allen Studien an Fachhochschulen, Universitäten, ETH und Pädagogischen Hochschulen vermittelt die zweite Heftreihe des SDBB «**Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder**».



Die Reihe besteht aus insgesamt 48 Titeln, welche ebenfalls im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden.

Alle diese Medien können unter www.shop.sdbb.ch online bestellt oder bei den Berufsinformationszentren BIZ der Kantone ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zu den Heftreihen finden sich auf www.chancen.sdbb.ch und www.perspektiven.sdbb.ch.

BRANCHENPULS

7

Interviews

«Die Enrgiewende erfordert leistungsfähige, intelligente Netze – und damit den Ausbau der Infrastruktur»

Interview mit Michaela Karg Solero, Leiterin der beruflichen Grundbildung bei der VSE Academy

8

«Ein Alleingang ist schlicht nicht machbar»

Interview mit Norbert Ivan Büchel, Leiter Berufsbildung beim Verband EIT.swiss

10

Allgemeine Infos zur Branche

13

AUS- UND WEITERBILDUNG

17

Einstieg in die Branche

17

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

18

Fachausbildungen und Kurse

19

Berufsprüfungen BP

20

Höhere Fachprüfungen HFP

21

Höhere Fachschulen HF

22

Fachhochschulen FH, Uni, ETH

23

28

Swen Bolzern, Fachverantwortlicher Projektleitung, Centralschweizerische Kraftwerke CKW, Sursee: «Das Gleichgewicht zwischen Projekterfolg und den Bedürfnissen der Beteiligten zu wahren, ist nicht immer einfach. Kommunikation ist daher zentral.»



ENERGIEVERSORGUNG

25

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Ueli Zimmermann, Energieberater Gebäude BP	26
Martin Schwab, Elektrotechniker (Energietechnik) HF	27
Swen Bolzern, Netzelektrikermeister HFP	28
Pascal Iseli, Projektingenieur Energie- und Umwelttechnik FH	29

ELEKTROINSTALLATION

31

Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Michael Maik, Elektro-Teamleiter mit EIT.Swiss-Zertifikat	32
Donatella Noletta, Lichtplanerin BP	33
Ramon Kropf, Projektleiter Solarmontage BP	34
Andreas Anliker, Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte HFP	35
Adrian Mahedero Wigert, Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte HFP	36

Weiterbildungen und Berufsfunktionen

38

SERVICE

44

Adressen, Tipps und weitere Informationen	45
Impressum	45
Bestellinformationen	45
Editionsprogramm	46
Index	47

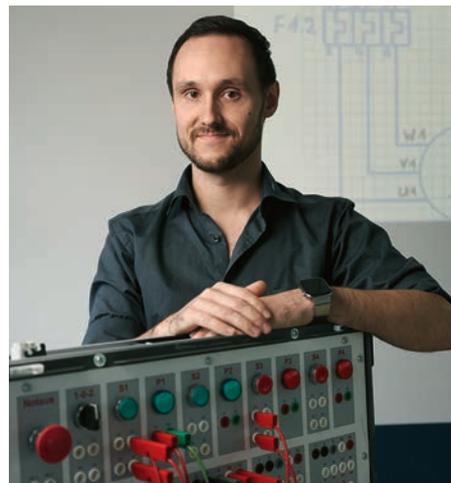
33

Donatella Noletta, Lichtplanerin und Mitinhaberin der LG Lightguide AG, Kägiswil: «Mich fasziniert, wie sehr die richtige Beleuchtung Atmosphäre schaffen und Architektur unterstreichen kann.»

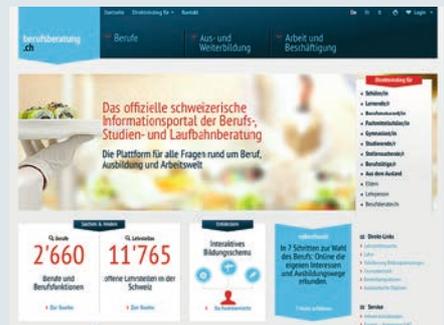


35

Andreas Anliker, Fachlehrer Elektro- und Kommunikationstechnik sowie Co-Geschäftsführer, Schweizerische Technische Fachschule Winterthur (SFW): «Wissen weiterzugeben ist erfüllend, nützlich für die Branche im Allgemeinen und macht mir Freude.»



Dieses Heft wurde in enger Zusammenarbeit mit der Redaktion von berufsberatung.ch erarbeitet. Auf dem offiziellen Portal der schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung www.berufsberatung.ch stehen **ergänzende und aktuelle Informationen** bereit:



Berufe

Informationen über alle Berufe der Grundbildung, Berufe der höheren Berufsbildung und Berufsmöglichkeiten nach einem Hochschulstudium. Bilder und Filme geben Einblick in die Arbeitswelt eines Berufs. Die wichtigsten beruflichen Funktionen im Schweizer Arbeitsmarkt werden kurz beschrieben.

Aus- und Weiterbildungen

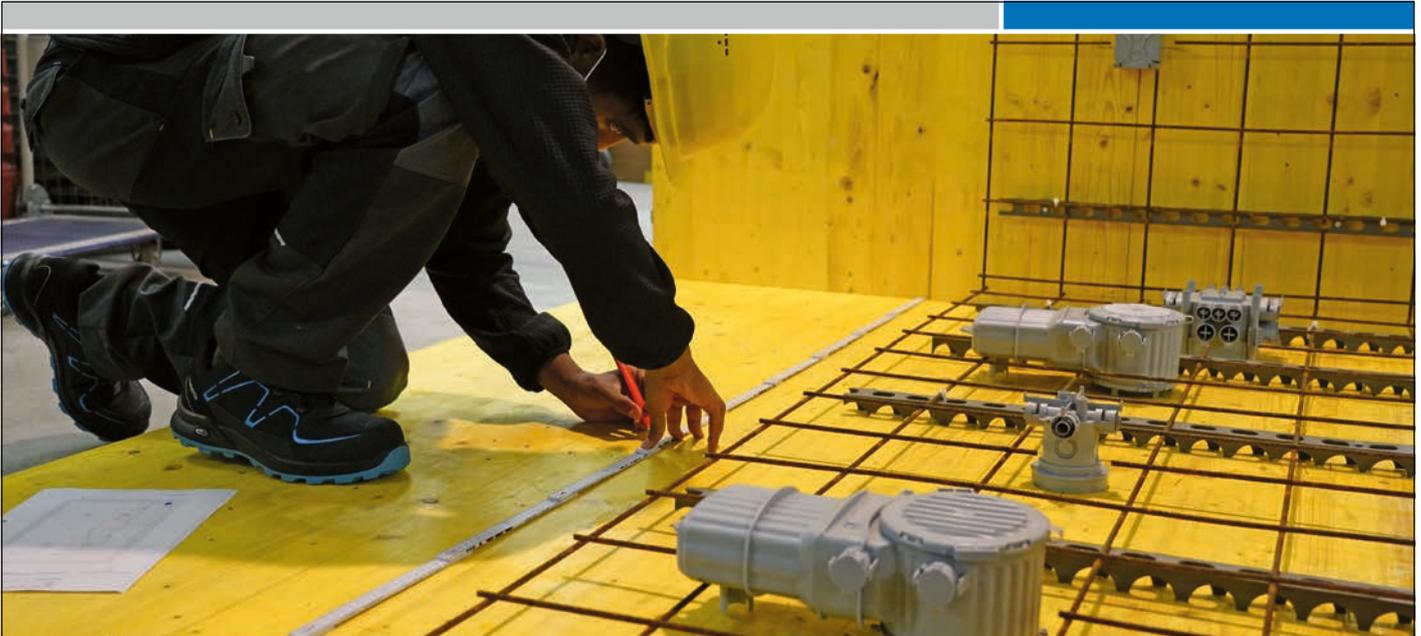
Freie Lehrstellen der Schweiz und rund 25 000 Aus- und Weiterbildungen sowie weitere wichtige Informationen für alle Bildungsstufen und Altersklassen (inkl. Tipps zur Finanzierung von Aus- und Weiterbildungen). Das interaktive Bildungsschema zeigt die Bildungslandschaft und übliche Aus- und Weiterbildungswege.

Arbeit und Beschäftigung

Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt, Tipps zu Laufbahnplanung, Stellensuche, Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Informationen zu Arbeit und Ausbildung im Ausland.

Adressen und Informationsstellen

Links zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, Stipendienstellen, Ausbildungsstätten, Weiterbildungsinstitutionen, Schulen und Hochschulen.



Ausbildung mit AGRO leicht gemacht.

AGRO steht für Qualität und Innovationen von Elektroinstallationsmaterial und Kabelverschraubungen. Wir setzen uns stark für den Nachwuchs ein und bieten neben Einlegekursen für Lernende auch Schulungen zu den Themen Schallschutz, Brandschutz und Energieeffizienz an. Damit steuert AGRO einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität des Berufes Elektroinstallateur bei.

AGRO AG
 Betonbau · Unterputz · Hohlwand · Brandschutz · Schallschutz · Einbaugeschäfte · Aufputz
 Erdung · Werkzeuge · Kabelverschraubungen · Kabelschuttschläuche · Energieeffizienz
www.agro.ch · Tel. +41 (0)62 889 47 47
 Member of KAISER GROUP

AGRO
 ... your quality-connection

 **AMSTEIN+WALThERT**

Werde Teil von Amstein + Walthert und gestalte mit uns die Energiewende.

Bei uns planst und gestaltest du die innovativsten Projekte in den Bereichen Elektroplanung, Energieconsulting und Gebäudeautomatisierung.

**Jetzt
 bewerben!**



amstein-walthert.ch/jobs

BRANCHENPULS AUS- UND WEITERBILDUNG



«Die Energiewende erfordert intelligente Netze – und damit den Ausbau der Infrastruktur»

Die Berufsleute der Energieversorgung stellen sicher, dass in unserem Land genügend Energie vorhanden ist und am richtigen Ort ankommt. Mit der Energiewende und der grösser werdenden Anzahl an kleinen Stromproduzenten werden moderne und intelligente Netze für die Verteilung immer wichtiger. Michaela Karg Solero, Leiterin berufliche Grundbildung beim VSE, informiert über Trends in der Branche, welche Kompetenzen heute gefragt sind und wie ein Einstieg in die Branche gelingen kann.

Michaela Karg Solero, was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Tätigkeit?

Für mich bedeutet Berufsbildung Zukunft. Sie ist der Schlüssel zu sozialer Integration und Chancengerechtigkeit, sichert den dringend benötigten Fachkräftenachwuchs und ermöglicht vielen, mehrheitlich jungen Menschen, den Einstieg in ein erfülltes und selbstbestimmtes Berufsleben.

Den Übergang vom Schüler oder von der Schülerin zur qualifizierten Fachperson zu begleiten und Menschen zu befähigen, ist meine tägliche Motivation. Ich setze mich mit Begeisterung dafür ein, Bildungswege zu gestalten, die wirklich wirken – für junge

Menschen, die eine starke Ausbildung verdienen, für die Berufsbildung Netzelektriker/in und für die Unternehmen, die auf topqualifizierte Fachkräfte angewiesen sind. Wir arbeiten stetig daran, dass die Berufsbildung Netzelektriker/in auf zukunftsfähigen Grundlagen aufbaut – von der beruflichen Grundbildung bis zur höheren Berufsbildung.

Welche aktuellen Trends sieht der VSE in der Schweizer Energieversorgung, und wie beeinflussen diese die Branche?

Im Zentrum steht aktuell die Umsetzung des neuen Stromgesetzes, welches seit Januar 2025 in Kraft ist und ambitionierte Ausbauziele für erneuerbare Energien festlegt. Daraus resultiert ein erhöhter Bedarf an Netz-

«Erneuerbare Energien spielen eine entscheidende Rolle in der Schweizer Energieversorgung.»

ausbau. Weitere wichtige Themen sind der steigende Stromverbrauch, beispielsweise durch die Elektromobilität und Wärmepumpen, sowie die Winterstromproduktion. Für die Umsetzung braucht es gut ausgebaute Stromnetze – und qualifizierte Fachkräfte

wie Netzelektriker/innen, die beim Netzausbau eine Schlüsselrolle übernehmen.

Welche Rolle spielen erneuerbare Energien in der Schweizer Energieversorgung, und wie können sie weiter gefördert werden?

Erneuerbare Energien spielen eine entscheidende Rolle in der Schweizer Energieversorgung. Das neue Stromgesetz legt die Grundlage für die zukünftige Versorgungssicherheit und Klimaneutralität, indem es den Ausbau erneuerbarer Energien fördert. Um die Versorgungssicherheit auch im Winter zu gewährleisten, müssen wir technologieoffen bleiben. Entscheidend ist auch hier der Netzausbau – und dafür sind Netzelektriker/innen gefragt, die neue Anlagen anschliessen und Netze modernisieren.

Was sind aus Sicht des VSE die grössten Herausforderungen in der Energieversorgung, und wie werden sie angegangen?

Eine grosse Herausforderung in der Energieversorgung ist die Sicherstellung der Versorgungssicherheit, insbesondere im Winter. Ohne ein Stromabkommen mit der EU könnten die Grenzkapazitäten stark eingeschränkt werden, was möglicherweise die Versorgungssicherheit beeinträchtigt. Zudem steigt der Stromverbrauch. Die zu-



nehmende Dezentralisierung, insbesondere die vielen dezentralen Fotovoltaik-Anlagen, und die steigende Anzahl Elektroautos und Wärmepumpen fordern die Verteilnetze. Mit dem Bau von Produktionsanlagen wird auch der Netzausbau vorangetrieben – hier sind Netzelektriker/innen essenziell, um die neuen Infrastrukturen zu realisieren und zu erhalten.

Welche Kompetenzen und Qualifikationen sind für Fachkräfte in der Energiebranche besonders gefragt?

Technisches Verständnis, Interesse an Digitalisierung und erneuerbaren Energien sowie Teamarbeit sind gefragt. Der VSE bietet diverse Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Netzelektriker/innen EFZ haben eine praxisnahe Ausbildung in Energie, Fahrleitung oder Telekommunikation und arbeiten mit modernster Technik – ein Beruf mit Perspektive. Weiterbildungen und die Abschlüsse der höheren Berufsbildung eröffnen spannende Karrierewege.

Gibt es Möglichkeiten für den Quereinstieg in die Branche?

Es gibt Möglichkeiten für einen Quereinstieg in die Energiebranche. Der VSE bietet verschiedene Weiterbildungsprogramme an, die auch für Quereinsteiger geeignet sind. Programme, wie beispielsweise der Zertifikatslehrgang «Einführung Netzbau» helfen, die notwendigen Kompetenzen zu erwerben und sich in der Branche zu etablieren.

Es gibt verschiedene Wege, um Netzelektriker/in mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) zu werden; mit oder ohne Berufsmaturität.

Die reguläre oder verkürzte berufliche Grundbildung zum/zur Netzelektriker/in EFZ mit Lehrvertrag steht in vielen Betrieben auch Erwachsenen offen. Je nach Vorbildung werden diese adäquat entlohnt. Die entsprechenden Vereinbarungen treffen die Lehrbetriebe direkt mit den Lernenden in Form eines Lehrvertrags, die Kantone genehmigen diese Lehrverträge.

Erwachsene ohne Lehrvertrag können gemäss Art. 32 BBV (Nachholbildung) das

Qualifikationsverfahren absolvieren. Voraussetzung sind mindestens fünf Jahre Berufserfahrung, davon zwei im Bereich Netzelektriker/in EFZ. Die genauen Zulassungskriterien sind kantonal unterschiedlich.

Inwieweit spielt KI schon eine prägende Rolle in der Energieversorgung?

KI-Anwendungen verbessern Prognosen, optimieren den Betrieb von Anlagen und unterstützen strategische Geschäftsentscheidungen. Smart Meter, also intelligente Stromzähler, z.B. unterstützen die Umstellung auf erneuerbare Energien und liefern Verbrauchsdaten, durch die Netzbetreiber

«Der Einsatz von KI ermöglicht zahlreiche neue innovative Ansätze.»

Stromnetze effizienter steuern können. Der Einsatz von KI ermöglicht zahlreiche neue innovative Ansätze.

Warum braucht es Netzelektriker/innen?

Die Energiewende erfordert leistungsfähige, intelligente Netze – und damit den Ausbau der Infrastruktur. Netzelektriker/innen sind dafür unverzichtbar. Sie bauen, betreiben und unterhalten Strom-, Fahrleitungs- und Telekommunikationsnetze und sorgen dafür, dass Strom und Daten zuverlässig fließen. Ihr Know-how ist essenziell für eine sichere, nachhaltige Energieversorgung. Der Beruf ist abwechslungsreich, zukunftssicher und bietet viele Entwicklungsmöglichkeiten – ein echter Geheimtipp mit Perspektive.

Mehr Informationen finden Sie unter www.netzelektriker.ch



Michaela Karg Solero ist Leiterin berufliche Grundbildung bei der VSE Academy. Nach dem klassischen Berufsbildungsweg mit EFZ und höheren Abschlüssen absolvierte sie eine Weiterbildung in General Management an der HSG. Zusatzqualifikationen in Projektmanagement und Leadership erweitern ihr Kompetenzprofil. Die Berufsbildung prägt ihre Laufbahn; von der Ausbildung von Lernenden über Führungsfunktionen bis zur Mitwirkung in der Berufsentwicklung. Sie leitete eine Revision auf HBB-Stufe und war Vizepräsidentin eines Berufsverbands. Stationen in der kantonalen Verwaltung (Berufsbildung, Volksschule, Asylwesen) runden ihr breites Erfahrungsfeld ab. Michaela Karg Solero ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern.

«Ein Alleingang ist schlicht nicht machbar»

Berufsleute der Elektroinstallation sind dafür zuständig, dass elektrische Energie, wenn sie im Gebäude ankommt, durch sicher installierte Geräte effizient und vernetzt allen dient; sei es bei Licht, smarten Geräten, dem Sicherheitssystem und vielen mehr. Norbert Ivan Büchel, Leiter der Berufsbildung beim Verband EIT.swiss, erklärt, was die Branche ausmacht, wie sie sich verändert und wie ein Quereinstieg gelingen kann.

Norbert Ivan Büchel, was tut sich im Moment in der Berufsbildung der Elektroinstallationsbranche?

Aktuell befinden wir uns in einer sehr dynamischen Phase: Die Grundbildung und die höhere Berufsbildung werden revidiert. Das stellt für das gesamte Team eine Herausforderung dar. Gleichzeitig macht es aber auch Spass, denn mit dieser Entwicklung geht die Möglichkeit einher, tatsächlich etwas zu bewirken. Und das ist sehr motivierend.

Welche Berufsbilder und Karriere-möglichkeiten gibt es in der Elektroinstallationsbranche, die besonders gefragt sind für die Zukunft?

Das ist eine einfache und doch schwierige Frage. Unsere Berufe gelten als Sprungbrett in der Berufsbildung. Und das völlig

zu Recht. Viele Elektroinstallateure finden später in ganz verschiedenen Branchen ihren Platz, was zeigt, wie vielfältig die Weiterbildungsmöglichkeiten sind. Von Berufsprüfungen bis zu Höheren Fachschule oder Fachhochschule ist alles möglich. Besonders gefragt ist momentan Know-how im Energiebereich. Unsere Netze sind empfindlicher geworden, der Energiebedarf steigt, und Digitalisierung spielt eine immer grössere Rolle. Dezentralisierung und Fotovoltaik sind feste Bestandteile der Ausbildung. Die politische und gesellschaftliche Lage macht vieles noch spannender. Berufsleute müssen heute mehr können als Technik – vor allem digitale und kommunikative Kompetenzen sind zentral.

Wie ist der Start des neuen Lehrberufs Gebäudeinformatiker geglückt?

Der Start des Lehrberufs Gebäudeinformatiker war für mich eine echte Herzensangelegenheit. Ich war von Anfang an in die Entwicklung eingebunden und konnte das Team an der Technischen Berufsschule Zürich aktiv unterstützen. Der Beruf ist modern, digital und extrem vielseitig. Besonders das Thema Vernetzung steht für mich im Zentrum. Intelligente Systeme allein

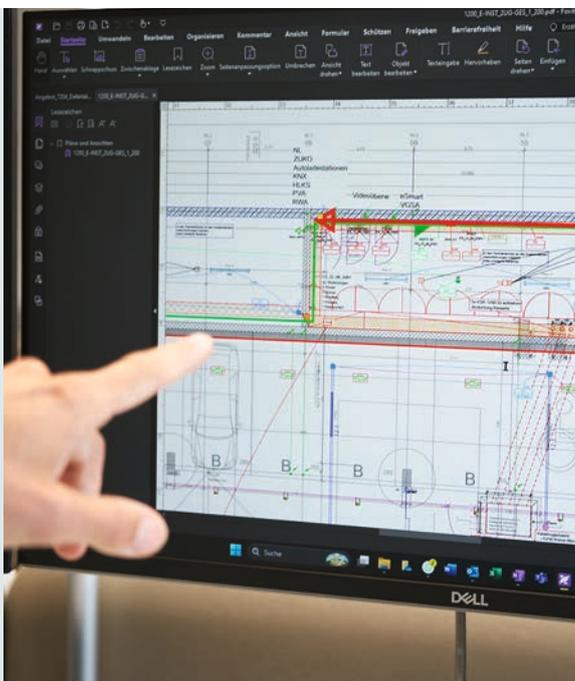
reichen nicht, wenn sie nicht zusammen-spielen. Genau hier leisten Gebäudeinformatiker einen entscheidenden Beitrag. Die Ausbildungszahlen steigen zwar, bleiben aber noch verhalten. Das liegt nicht am mangelnden Interesse. Im Gegenteil, auf Lehrstellen bewerben sich viele. Die Her-

«Viele Elektroinstallateure finden in ganz verschiedenen Branchen ihren Platz.»

ausforderung liegt eher bei den Betrieben. Dieser Bereich ist elektrisierend, wachstumsstark und ein klarer Zukunftsmarkt. Natürlich braucht es Zeit, Kompetenzen aufzubauen, aber es braucht vor allem die Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln. Da spricht dann wohl mein «Bildungsherr» aus mir: Bildet euch weiter! Entwickelt euch mit! Denn dieser Markt kommt.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit dem ICT Verband und mit Suisstec?

In der Gebäudetechnik ist ein Alleingang schlicht nicht machbar. Die nötigen Kompetenzen sind zu vielfältig. Klar, vieles ist «irgendwie elektrisch», aber etwa bei HLK-Themen (Heizung, Lüftung, Klima)



stossen Elektroinstallateure schnell an fachliche Grenzen. Genau deshalb ist die Zusammenarbeit mit Partnern wie Suissetec so wichtig. Der Begriff HLKSE (Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär und Elektro) bringt es auf den Punkt: Nur gemeinsam können wir ganzheitliche Gebäudesysteme gestalten. Besonders beim Gebäudeinformatiker ist die enge Kooperation mit der ICT-Branche und Suissetec zentral. Diese Zusammenarbeit läuft gut, wir pflegen einen regelmässigen und konstruktiven Austausch. Natürlich gibt es unterschiedliche Interessen, und das ist auch gut so. Verschiedene Perspektiven führen zu besseren Lösungen und fördern die technische wie organisatorische Vernetzung.

Beobachten Sie neben dem Trend der Vernetzung noch weitere zukünftige Trends in der Elektrobranche?

Ich würde weniger von einem Trend sprechen, sondern davon, dass sich die Bedürfnisse verändern. Moderne Hausbesitzer, oft jünger oder technikaffin, erwarten mehr als nur einzelne Systeme. Sie wollen ein intelligentes, vernetztes Zuhause. Eine smarte Lichtsteuerung aus dem Handel kann ein Einstieg sein, aber schnell stösst man an Grenzen, und genau hier kommen wir als Profis ins Spiel. Es geht längst nicht mehr nur ums Steuern, sondern um Sicherheit, Effizienz und Komfort. IT-Sicherheit spielt dabei eine zentrale Rolle. Ein Bewegungsmelder darf kein Einfallstor für Angriffe sein. Die Gebäudeinformatik wird hier unverzichtbar. Vernetzung betrifft aber auch Energieeffizienz: Heizung und Fenster müssen kommunizieren, PV-Anlage, Speicher und E-Auto koordiniert sein. Und das Beste: Viele dieser Lösungen sind längst verfügbar, funktionieren zuverlässig und kosten nicht mehr die Welt. Es braucht nur die Bereitschaft, sie intelligent zu verknüpfen.

Inwieweit spielt KI schon heute eine prägende Rolle in der Elektroinstallationsbranche?

Der Einfluss von KI in der Elektroinstallationsbranche ist aktuell noch gering. Zwar

schreitet die Digitalisierung voran, doch KI spielt im Alltag bisher keine zentrale Rolle. Ich bin aber überzeugt, dass sich das ändern wird. Gleichzeitig löst KI nicht nur Faszination, sondern auch Ängste aus. Das sollten wir offen thematisieren. Aus handwerklicher Sicht haben wir einen Vorteil. Unsere Kreativität und Handlungskompetenz lassen sich nicht so einfach durch KI ersetzen.

Wie gelingt der Quereinstieg in die Branche?

Der Quereinstieg in unsere Branche ist auf mehreren Wegen möglich. So etwa über das Qualifikationsverfahren (QV) für Erwachsene oder das Teamleiter-Modell, welches wir bereits erfolgreich einsetzen. Aktuell arbeiten wir an einer Erweiterung des Bildungssystems durch Branchenzertifikate und Branchendiplome. Damit schaffen wir neue, flexible Möglichkeiten für Quereinsteiger und Quereinsteigerinnen. Die Idee: Kompetenzen können modular erworben

«Der Quereinstieg in unsere Branche ist auf mehreren Wegen möglich.»

und gezielt je nach Vorbildung und Ziel ergänzt werden. Wer zum Beispiel als Solarinstallateurin in Richtung Elektroinstallation wechseln will, kann fehlendes Wissen über Zertifikate aufholen. Dabei denken wir nicht nur horizontal (Berufswechsel), sondern auch vertikal bis hin zur höheren Berufsbildung. Die Zertifikate ersetzen keine Prüfungen, ermöglichen aber individuelle Lernpfade. So entsteht ein System, das praxisnah, zukunftsfähig und auf unterschiedliche Lebensrealitäten abgestimmt ist.



Norbert Ivan Büchel ist Leiter Berufsbildung beim Verband EIT.swiss und absolvierte nach seiner Ausbildung zum Telematiker EFZ ein Studium der Elektrotechnik an der Hochschule Luzern. Nach einem MBA und Weiterbildungen im Bildungsbereich startete er den Lehrgang Bildungswissenschaften der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung. Seinen beruflichen Werdegang begann er als Telematiker und Elektroprojektleiter. Nach einer langjährigen Tätigkeit als Geschäftsführer übernahm er die Leitung der Berufsbildung bei EIT.swiss. Norbert Ivan Büchel engagiert sich nebenberuflich in verschiedenen Verbänden und Berufsschulen.

ENERGIESTRATEGIE 2050

Die Energiestrategie 2050 der Schweiz verfolgt das Ziel, eine sichere, umweltverträgliche und bezahlbare Energieversorgung sicherzustellen. Sie setzt auf mehr Energieeffizienz, den Ausbau erneuerbarer Energien und verstärkte Energieforschung. Der CO₂-Ausstoss und der Energieverbrauch pro Kopf sollen bis 2050 deutlich reduziert werden. Die Endenergieverbrauchsreduktion pro Kopf seit dem Jahr 2000 betrug 2023 -25,6 Prozent. Der Richtwert für 2035 liegt bei -43 Prozent. Die Stromproduktion aus neuen erneuerbaren Energien betrug 2023 6,798 TWh (Wasser ausgenommen). Den grössten Anteil daran hat die Fotovoltaik. Im Rahmen dieser Veränderung haben sich die neuen Berufe Solarinstallateur/in EFZ und Solarmonteur/in EBA entwickelt. Die Effizienz steigt, der Ausbau erneuerbarer Energien muss jedoch deutlich beschleunigt werden, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Mit Inkrafttreten des neuen Bundesgesetzes am 1.1.2025 über eine sichere Stromversorgung gelten neue Ausbau- und Effizienzziele für 2035 (35 TWh).

Der Endverbrauchsanteil an erneuerbaren Energien steigt kontinuierlich an und hat sich seit 1990 von 15,8 Prozent auf 28 Prozent fast verdoppelt. Zu den erneuerbaren Energien zählen Sonne, Biogas, Holz, Wind, Abfall (erneuerbar) und Wasser.

Quelle: Energiestrategie 2025 Monitoring-Bericht 2024, BFE

ANTEIL ERNEUERBARER ENERGIEN AM ENDENERGIEVERBRAUCH



Quelle: BFS (Stand 31.10.2024)

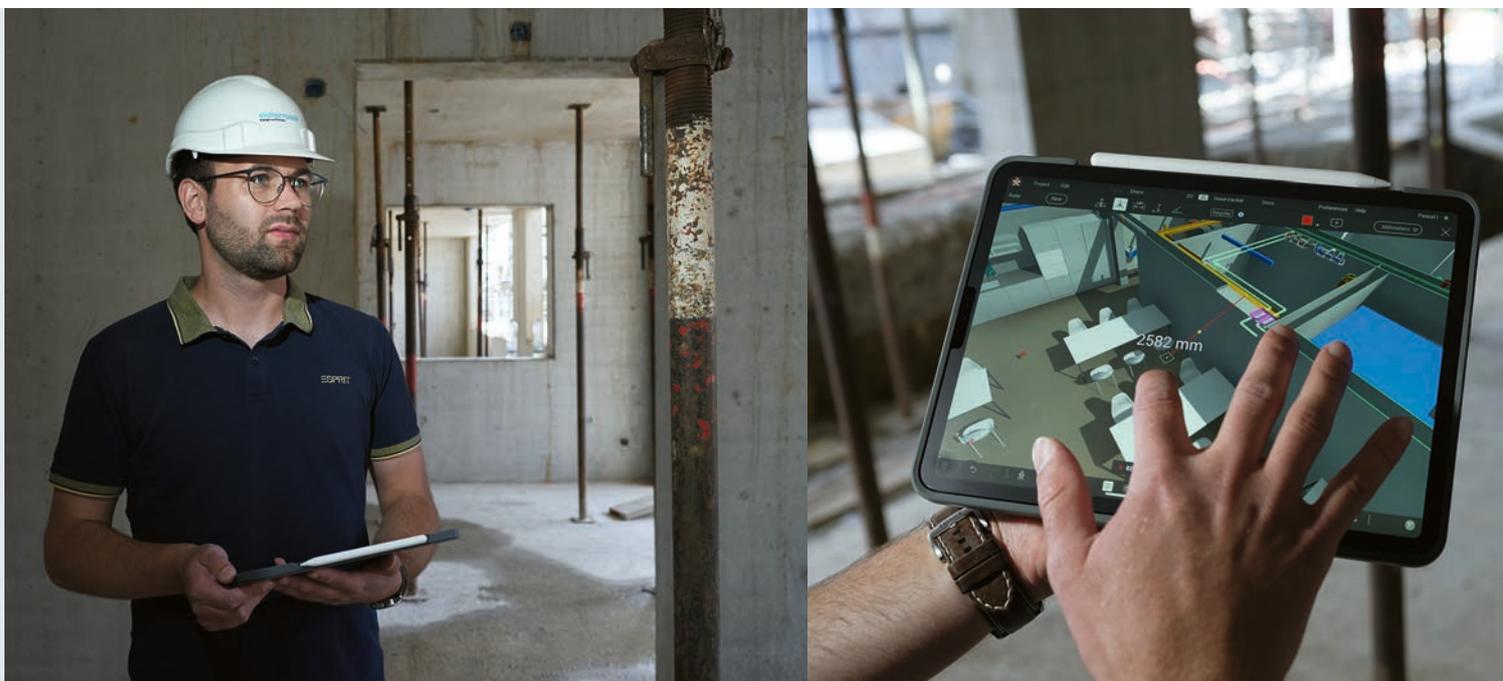
Digitalisierung

Die Digitalisierung verändert die Energiebranche grundlegend: Intelligente Netze (Smart Grids), Smart Metering und automatisierte Prozesse steigern Effizienz und Versorgungssicherheit. In Intelligenen Netzen fliesst der Strom nicht einfach von grossen Kraftwerken zum Endverbraucher, sondern auch vom Endverbraucher oder anderen dezentralen Stromerzeugern zurück ins Netz. Die Energieverfügbarkeit und Sichtbarkeit von Daten ist für den Nutzer von entscheidender Bedeutung. In der Elektrobranche zeigt sich dies bei der Installation von Smart Metern,

also Stromzählern, die digital vernetzt sind und Daten verschlüsselt mit den lokalen Stromanbietern austauschen können. Ziel ist die flächendeckende Einführung bis spätestens 2030.

Auf Bundesebene gibt es für interessierte Nutzer das Energie-Dashboard des Bundes (BFE) (energiesdashboard.admin.ch/dash-board).

über das tagesaktuell die Preise, Energie-Import uvm. überprüft werden können. Wie stark die Digitalisierung in der Energieversorgung und Elektroinstallation vorangeschritten ist, zeigt auch BIM (Building

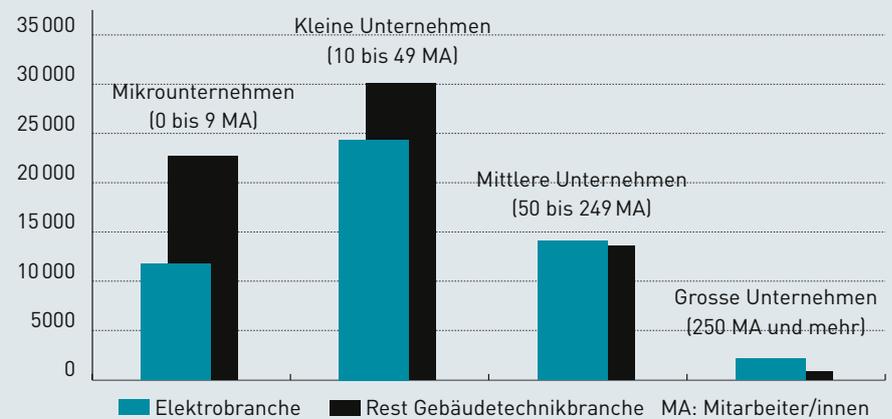


Information Modeling) und VDC (Virtual Design and Construction). Dies sind Arbeitsmethoden der vernetzten Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Gebäuden und öffentlichen Bauten. Nachdem der EIT.swiss Verband mit einem ersten Fachbuch «beyond VDC. Digitales Planen, Bauen und Bewirtschaften in der Elektrobranche» die Chancen des digitalen Bauens vorgestellt hatte, zeigt er mit einem zweiten Fachbuch «Practice» jetzt zehn aktuelle und hochspannende Projekte aus der Praxis.

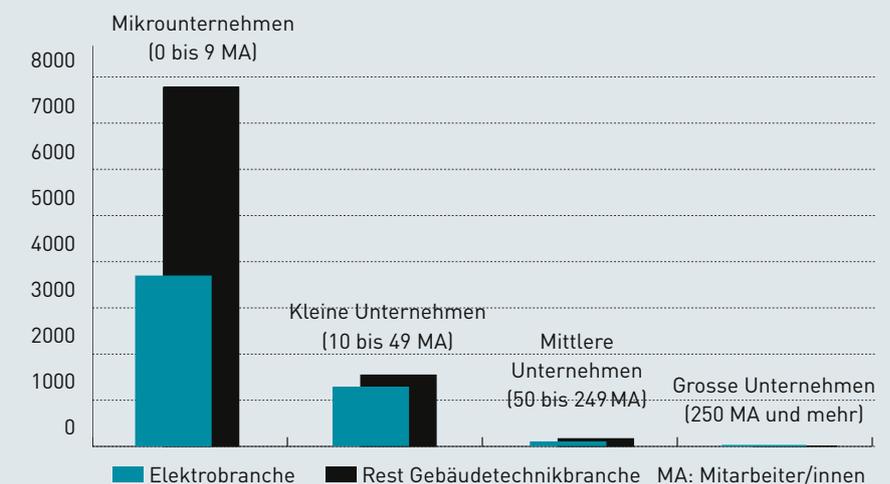
ARBEITSMARKTINFORMATIONEN

Eine stets aktuelle Quelle, um sich über den Arbeitsmarkt zu informieren, sind die gesamtschweizerischen Arbeitsmarktinformationen auf berufsberatung.ch/laufbahn. Diese Datenbank zeigt deutlich, dass die Energie- und Elektrizitätsberufe viele Schnittstellen mit anderen Berufsfeldern haben. So gehören etwa die Elektroplaner auch zum Berufsfeld Planung / Konstruktion und die Elektroinstallateurinnen auch zum Bau. Die Gebäudeinformatiker, welche die Nachfolger der Telematiker sind, gehören primär zum Berufsfeld Elektrotechnik, haben aber enge Verbindungen zur Elektroinstallation und Informatik. Die Zahl der Beschäftigten in der Elektrobranche ist in den letzten Jahren stetig gestiegen: Zwischen 2012 (46 092 Beschäftigte) und 2022 (52 385 Beschäftigte) resultierte ein Anstieg von 13,6 Prozent. Der Frauenanteil in der Branche liegt bei 11 Prozent, wobei auch administrative und verkäuferische Tätigkeiten enthalten sind.

BESCHÄFTIGTE IN DER ELEKTRO- UND GEBÄUDETECHNIKBRANCHE



UNTERNEHMEN IN DER DER ELEKTRO- UND GEBÄUDETECHNIKBRANCHE



Quelle: EIT.swiss, die Elektrobranche in Zahlen

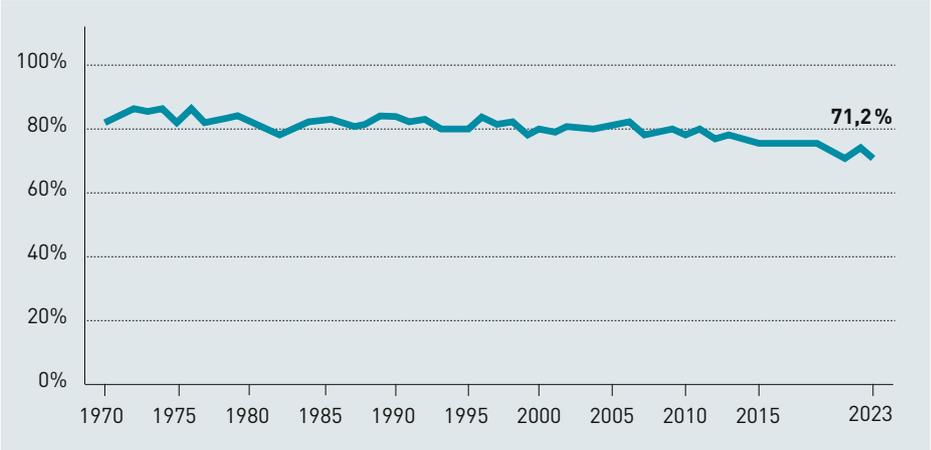


Die Unternehmen der Elektrobranche zeichnen sich durch ihre Stabilität aus. So hat sich die Zahl der Arbeitsstätten in den vergangenen Jahren nur geringfügig verändert (2015: 4888 Unternehmen, 2017: 4997 Unternehmen, 2022: 5218 Unternehmen)

Löhne in der Branche

Informationen zu den aktuellen Löhnen erhält man über die Lohnrechner Salarium des Bundesamtes für Statistik (Salarium) oder über Lohnrechner.ch, den Lohnrechner des Gewerkschaftsbundes. Über die letzten 10 Jahre hat in der Branche der Energieversorgung eine nominelle Lohnerhöhung von gut 9 Prozent und in der Elektroinstallationsbranche eine nominelle Lohnerhöhung von gut 6 Prozent stattgefunden. Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen sind in beiden Branchen immer noch vorhanden werden aber tendenziell kleiner.

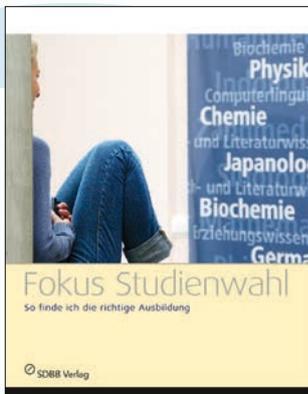
ENERGIEABHÄNGIGKEIT VOM AUSLAND



Quelle: Bundesamt für Statistik (Energie: Panorama: publiziert 31.10.2024)

INSERAT

Fokus Studienwahl



Die Studienwahl ist ein zeitintensiver Prozess und keine Entscheidung, die in kurzer Zeit gefällt wird. «Fokus Studienwahl» begleitet die Ratsuchenden durch diesen Prozess.

Das zum Buch gehörende Arbeitsheft (Art.-Nr. LI1-3068, CHF 5.–) regt zur aktiven Auseinandersetzung mit den entsprechenden Themen an. Das Paket eignet sich sowohl als Instrument für den Studienwahlunterricht, das Selbststudium von Maturandinnen und Maturanden, als auch für den Beratungsalltag in der Studienberatung.

Auflage: 6. aktualisierte Auflage 2024
Umfang: 76 Seiten
Art.-Nr.: LI1-3022
ISBN: 978-3-03753-291-1
Preis: CHF 18.–

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag | Belpstrasse 37 | Postfach | 3001 Bern | Tel. 031 320 29 00 | info@sdbb.ch | www.sdbb.ch
SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Tel. 0848 999 001 | vertrieb@sdbb.ch

Versorgungssicherheit

Abgesehen von erneuerbaren Energiequellen wie Wasser, Sonne, Wind und Holz verfügt die Schweiz über sehr geringe Energievorkommen. Sie muss einen Grossteil der benötigten Energie aus dem Ausland importieren. Die Abhängigkeit vom Ausland ist zwar tendenziell sinkend. Sie beträgt Stand 2023 aber immer noch 71 Prozent.

Einer der Gründe für die sinkende Abhängigkeit ist die grössere Stromproduktion durch erneuerbare Energiequellen, wie sie durch die Energiestrategie 2050 gefordert ist. Die Politik fördert momentan die Erhöhung der Produktionsleistung. Der Ausbau der Verteilnetzes darf dabei aber laut VSE nicht ausser Acht gelassen werden. Weiter ist die Einbettung der Schweiz als relativ kleines Netzwerk in das grosse europäische Netzwerk von grosser Bedeutung für die Sicherheit und Verfügbarkeit elektrischer Energie. Laut VSE könnten ohne ein Stromabkommen sogenannte Grenzkapazitäten stark eingeschränkt werden. Ivo Büchel vom EIT.swiss Verband verweist hierbei auch auf das Blackout Szenario in Portugal und Spanien im Frühjahr 2025, wo kleinste Störungen im Netz zu grossflächigen Ausfällen führten. «Wir dürfen uns nicht abschotten», meint Ivo Büchel, «denn nur gemeinsam lassen sich tragfähige Lösungen für die Energiezukunft entwickeln.»

Branche mit Zukunft

Die Zukunft ist elektrisch, und sie ist vernetzt. Die Vernetzung als Überthema findet auf vielen Ebenen statt. Politisch ist die Vernetzung mit dem umliegenden Ausland im Strommarkt das Thema. Technisch ist die Vernetzung bei smarten Produkten, smarten Häusern und smarten Netzen präsent. Wirtschaftlich ist die Vernetzung zwischen den verschiedenen Berufsbildern mit immer mehr überlappenden Tätigkeitsfeldern unabdingbar. Gerade diesem Umstand will die Branche mit den schon bald verfügbaren Branchenzertifikaten Rechnung tragen und so horizontal (berufsübergreifend) und vertikal (bildungsübergreifend) eine höhere Mobilität anbieten.

Deshalb ist eine Grundbildung wie auch eine Weiterbildung in der Branche der Energieversorgung und Elektroinstallation eine Wahl mit Zukunft.

EIN BLICK IN DIE BILDUNGSSTATISTIK: ABSCHLÜSSE 2024

Berufsprüfung BP	Total	Männer	Frauen
Elektroprojektleiter/in Installation und Sicherheit BP	344	332	12
Elektroprojektleiter/in Planung BP	10	10	0
Energieberater/inGebäude BP	35	35	0
Instandhaltungsfachmann/-frau BP	171	167	4
Kernkraftwerk-Anlagenoperator/in BP	8	8	0
Lichtplaner/in BP	21	15	6
Netzfachmann/-frau BP	37	36	1
Projektleiter/in Gebäudeautomation BP	9	9	0
Projektleiter/in Sicherheitssysteme BP	7	6	1
Projektleiter/in Solaranlage BP	30	30	0
Höhere Fachprüfung HFP			
Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte/-expertin HFP	193	190	3
Elektroplanungsexperte/-expertin HFP	2	2	0
Leiter/in Facility Management und Maintenance HFP	74	71	3
Netzelektrikermeister/in HFP	24	24	0
Leiter/in des techn. Kundendienstes/Service HFP	7	5	2
Höhere Fachschulen HF			
Elektrotechnik HF – ohne Spezialisierung	192	187	5
Elektrotechnik HF - Elektronik	32	30	2
Elektrotechnik HF - Energietechnik	13	12	1
Energie und Umwelt HF	103	103	0
Gebäudeautomation HF	8	8	0
Gebäudetechnik HF	145	140	5
Grossanlagenbetrieb HF	15	15	0
Systemtechnik HF	128	128	0
Telekommunikation HF	1	1	0
Energiemanagement NDS HF	12	12	0
Fachhochschule Bachelor Bsc			
Elektrotechnik FH Bsc	268	252	16
Systemtechnik FH Bsc	175	163	12
Gebäudetechnik FH Bsc	51	46	5
Energie- und Umwelttechnik FH Bsc	126	109	17

Setze deine Karriere unter Strom mit praxisnahen Weiterbildungen an der ABB Technikerschule

Der weltweite Energiebedarf steigt – und stellt die Versorgung vor neue Herausforderungen. Effizienzsteigerungen, Netzverstärkungen und dezentrale Lösungen schaffen attraktive Tätigkeitsfelder für Technikerinnen und Techniker. Gefragt sind praxisnahe Generalistinnen und Generalisten, die in den Bereichen Energieerzeugung, Übertragung, Verteilung und Nutzung arbeiten oder im Dienstleistungssektor Verantwortung übernehmen.

Die ABB Technikerschule bietet dir dafür berufsbegleitende HF-Bildungsgänge in den Bereichen Elektrotechnik, Energie- und Umwelttechnik, Gebäudeautomation sowie Systemtechnik an. Während sechs Semestern erwirbst du dein Wissen im praxisnahen Unterricht.

Darauf aufbauend kannst du das Nachdiplomstudium Sicherheitsexperte/in von elektrischen Anlagen absolvieren, das die ABB Technikerschule zusammen mit Electrosuisse durchführt. Mit dem Studium bereitest du dich optimal auf die Erlangung der Fachkundigkeit gemäss NIV Art. 8 vor.

Lass dich persönlich und individuell von uns beraten oder besuche eine unserer Infoveranstaltungen in Baden, Sursee oder ganz bequem online.

ABB Technikerschule – abts.ch

Mehr Infos

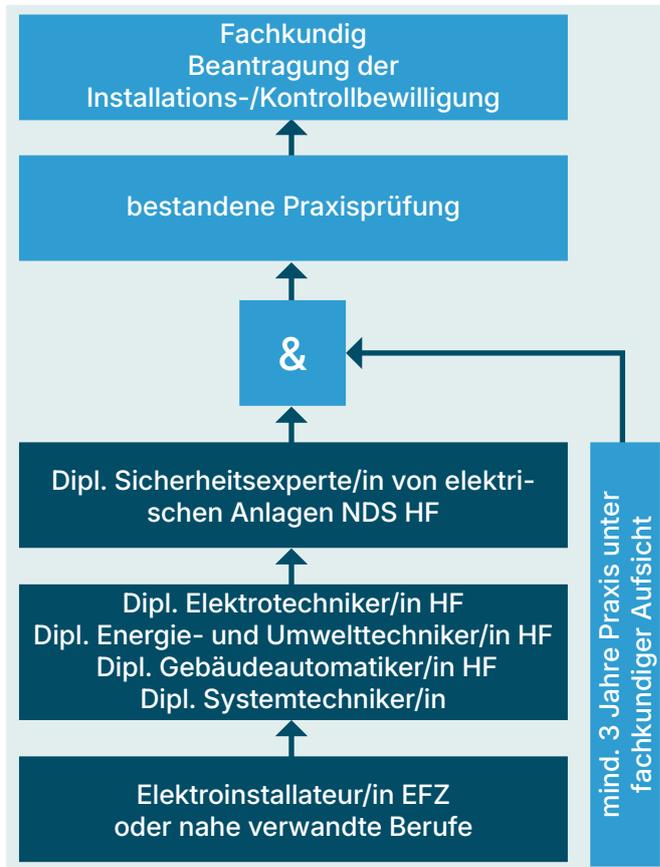


ABB Technikerschule

Technik. Informatik. Wirtschaft. Management →



Anmeldung zur Infoveranstaltung:
QR-Code oder www.abts.ch



In die Zukunft investieren!

► Bildungsgänge HF

- Elektrotechnik
- Energie- und Umwelttechnik
- Gebäudeautomation
- Informatik
- Maschinenbau
- Prozesstechnik
- Systemtechnik

► Nachdiplomstudiengänge NDS HF

Einstieg in die Branche

Der Einstieg erfolgt meist über eine berufliche Grundbildung EFZ, die je nach Beruf drei oder vier Jahre dauert. Das Berufsfeld beinhaltet verschiedene Fachgebiete: Handwerk, Planung und Gebäudeinformatik, wie die Tabelle rechts zeigt. In der Branche Elektrotechnik gibt es keine 2-jährigen beruflichen Grundbildungen EBA.

Wer kann eine verkürzte berufliche Grundbildung absolvieren?

Montage-Elektriker/innen EFZ können eine verkürzte berufliche Grundbildung in der Elektroinstallation oder -planung anfügen. Verkürzte berufliche Grundbildungen sind auch mit einem Berufsabschluss aus verwandten Branchen möglich, wie beispielsweise der Gebäudetechnik. Das Berufsinспекtorat prüft die Anträge und erteilt die Bewilligungen. Auf der Webseite von EIT.swiss findet sich eine Übersicht, welche verkürzten Zusatzausbildungen in welcher Zeit möglich sind.

Gibt es verkürzte berufliche Grundbildungen für Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Maturität?

Die Anforderungen an das Fachwissen und die Arbeitssicherheit sind sehr hoch, und Praxiserfahrung ist für eine Berufstätigkeit in der Energiebranche unerlässlich. Es gibt daher im Energiebereich kein spezielles Angebot für verkürzte berufliche Grundbildungen nach dem Gymnasium. Die allgemeinbildenden Kenntnisse aus dem Gymnasium werden in der Regel anerkannt, deshalb muss an der Berufsfachschule nur der Fachunterricht besucht werden. Interessierte wenden sich an das zuständige Berufsinспекtorat.

Welche Möglichkeiten gibt es für Quereinsteigende?

Der VSE-Lehrgang «Elektrotechnische Grundausbildung zur sachverständigen Person» richtet sich an Personen ohne elektrotechnische Grundausbildung, die in Starkstromanlagen tätig sind und Praxiserfahrung aufweisen. Die Berufsfelder Energieversorgung, Elektroinstallation, Gebäudetechnik und Gebäudeinformatik haben Schnittstellen, deshalb können Fachleute mit einer solchen beruflichen Grundbildung direkt einen Abschluss der höheren Berufsbildung erwerben, wenn sie entsprechende Erfahrungen im Energie- oder Elektrobereich nachweisen können. Auf Fachhochschulniveau sind die meisten Bachelor- und Nachdiplomstudiengänge der Energiebranche auch für Personen zugänglich, die eine Grundbildung in einem verwandten Bereich der Energieversorgung und Elektroinstallation erworben haben.

Gibt es eine berufliche Grundbildung für Erwachsene?

Für jede berufliche Grundbildung ist es möglich, mit entsprechender mehrjähriger Praxis und Kompetenzen auf Niveau Lehrabschluss, den Berufsabschluss nachträglich und ohne Lehrverhältnis zu erwerben.

Lehrabschluss, und dann?

Ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ ist oft eine wichtige Voraussetzung für den Zugang zur höheren Berufsbildung. Mit einer Berufsprüfung, einer höheren Fachprüfung oder einem Studium an einer höheren Fachschule erwirbt man Kompetenzen für anspruchsvolle Aufgaben, Führungsfunktionen oder die berufliche Selbstständigkeit.

VALIDIERUNG VON BILDUNGSLEISTUNGEN

Erwachsene können ihre Berufserfahrung durch die Validierung von Bildungsleistungen anerkennen lassen. Durch dieses Verfahren kann ein eidgenössisches Berufsattest EBA oder ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ erlangt werden, ohne dass eine berufliche Grundbildung absolviert werden muss. Personen, die ein EFZ oder EBA erlangen möchten, erstellen ein Dossier, das ihre während ihrer Berufstätigkeit erworbenen Bildungsleistungen auflistet. Dieses wird überprüft. Gesetzliche Grundlage für die Validierung von Bildungsleistungen ist Artikel 31 Absatz 1 der Verordnung über die Berufsbildung. Voraussetzung: Erwachsene benötigen eine mindestens fünfjährige Berufserfahrung, davon in der Regel zwei bis fünf Jahre im angestrebten Beruf.

Elektroinstallateur/in EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.eitwiss.ch

Elektroplaner/in EFZ

Dauer: 4 Jahre
www.eitwiss.ch

Gebäudeinformatiker/in EFZ (ersetzt seit 2021 Telematiker/in EFZ, mit neuen Inhalten)

Dauer: 4 Jahre
www.eitwiss.ch

Montage-Elektriker/in EFZ

Dauer: 3 Jahre
www.eitwiss.ch

Netzelektriker/in EFZ

Dauer: 3 Jahre
www.strom.ch
www.vffk.ch
www.voelv.ch
www.sniv.ch

VERWANDT MIT DER ENERGIEVERSORGUNG UND ELEKTROINSTALLATION

Solarinstallateur/in EFZ

Dauer 3 Jahre
www.swissolar.ch

Solarmonteur/in EBA

Dauer 2 Jahre
www.swissolar.ch

Automatiker/in EFZ

Dauer 4 Jahre
www.swissmechanic.ch
www.swissmem-berufsbildung.ch

Automatikmonteur/in EFZ

Dauer 3 Jahre
www.swissmechanic.ch
www.swissmem-berufsbildung.ch

Detailhandelsfachmann/-frau EFZ Elektrofach

Dauer 3 Jahre

Detailhandelsassistent/in EBA Elektrofach

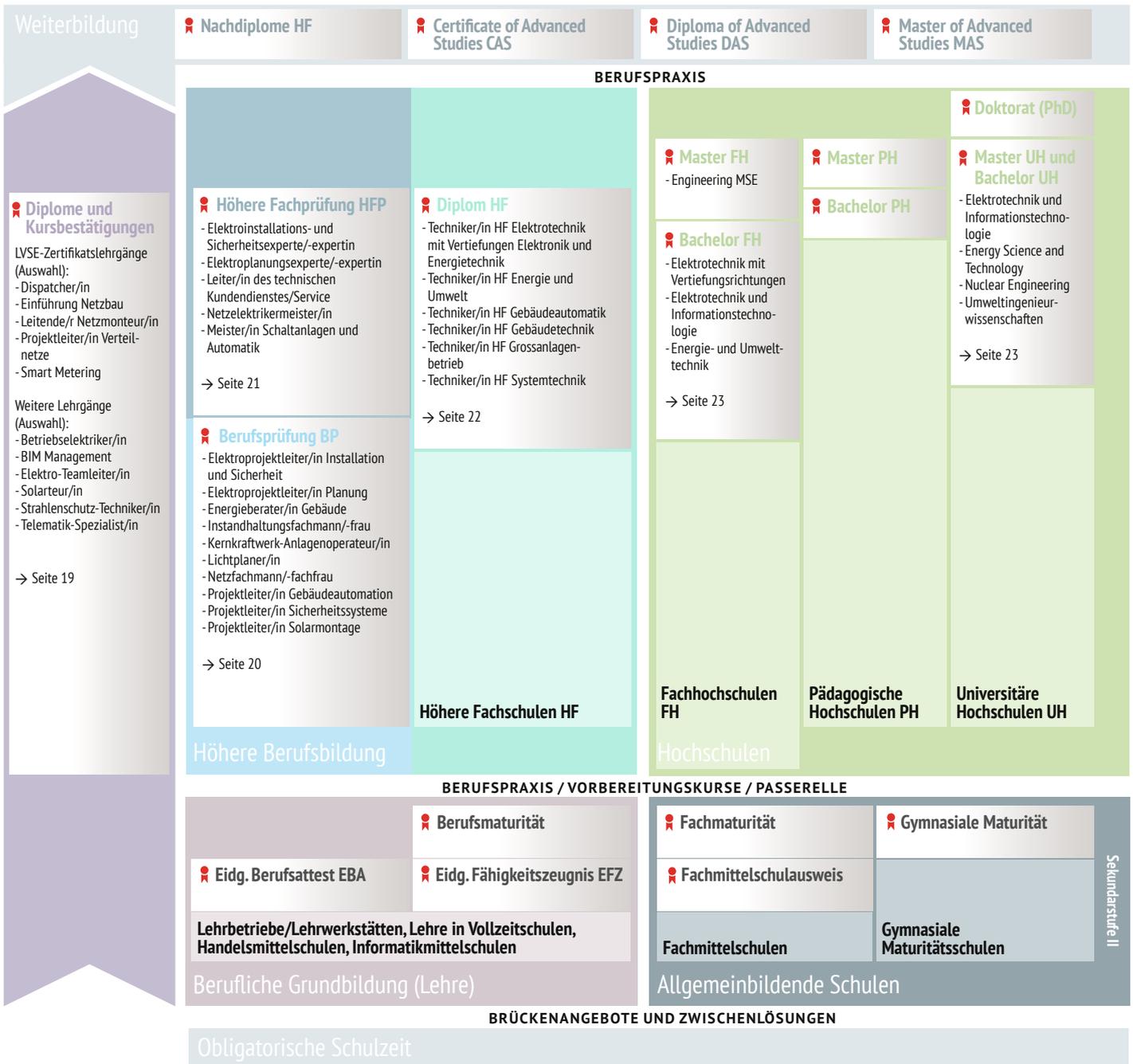
Dauer: 2 Jahre
www.bds-fcs.ch
www.eitwiss.ch
www.swissavant.ch

Kaufmann/-frau EFZ, Bauen und Wohnen

Dauer: 3 Jahre
www.baukette.ch
www.eitwiss.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Berufen unter www.berufsberatung.ch/berufe

Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung



KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.
→ Weitere Informationen siehe Seite 17

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **Höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen Höheren Fachprüfungen und die Höheren Fachschulen.

Eidgenössische Berufsprüfungen BP schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 20

Wer die **Eidgenössische Höhere Fachprüfung HFP** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.
→ Weitere Informationen siehe Seite 21

Höhere Fachschulen HF werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.
→ Weitere Informationen siehe Seite 22

Fachhochschulen FH werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.
→ Weitere Informationen siehe Seite 23

Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.
→ Weitere Informationen siehe Seite 23



Interaktives Schema
www.berufsberatung.ch/schema



Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung

Fachausbildungen und Kurse

Welchen Stellenwert haben Zertifikate und Diplome von Kursen und Fachausbildungen?

Diese Ausbildungen vermitteln Fachkenntnisse für spezifische Funktionen und Spezialisierungen. Viele dieser Kurse bieten die Berufsverbände an. Diese Abschlüsse können ein Zwischenschritt auf dem Weg zu einer eidgenössischen Berufsprüfung sein, zum Beispiel der Lehrgang Elektro-Teamleiterin EIT.swiss auf dem Weg zur Berufsprüfung Elektroprojektleiter/in BP. Kurse findet man auf der Website der Verbände und auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung



Maik Michael bildete sich nach der beruflichen Grundbildung weiter und besitzt unter anderem auch das Elektro EIT.Swiss-Zertifikat. Porträt Seite 32

Die elektrische Niederspannungsinstallations-Verordnung NIV

NIV regelt die Voraussetzungen für das Arbeiten an elektrischen Installationen und die Kontrolle dieser Installationen. In dieser Verordnung sind auch die verschiedenen Bewilligungen für Installationsarbeiten reglementiert. So ist in Art. 8 die Fachkundigkeit reglementiert. Personen, welche die allgemeine Installationsbewilligung haben, werden als fachkundig bezeichnet. Es gibt spezielle Kurse mit Abschlussprüfung zur Erlangung der Fachkundigkeit. Diese Kurse können auch von Personen besucht werden, die einen der Elektrobranche nah verwandten Beruf erlernt haben. Personen, die innerbetriebliche Installationsarbeiten ausführen wollen, müssen die Betriebselektrikerprüfung nach Art. 13 NIV bestehen. Electrosuisse bietet Vorbereitungskurse für die Betriebselektrikerprüfung an.

Das Eidgenössische Starkstrominspektorat ESTI ist die Aufsichts- und Kontrollbehörde für elektrische Anlagen, die nicht dem Bundesamt für Verkehr BAV unterstehen. Wer elektrische Installationen erstellt, ändert oder in Stand stellt und wer elektrische

Erzeugnisse an elektrische Installationen fest anschliesst oder solche Anschlüsse unterbricht, ändert oder instand stellt sowie kontrolliert, braucht eine entsprechende Bewilligung des Inspektorates. Auf www.esti.admin.ch ist eine Übersicht über die Bewilligungen NIV zu finden.

Anerkennung von ausländischen elektrotechnischen Ausbildungen

Wer seine Ausbildung im Ausland absolviert hat und in der Schweiz dauerhaft einen reglementierten elektrotechnischen Beruf ausüben möchte, muss beim ESTI die Anerkennung seiner ausländischen Berufsqualifikationen mit der gleichwertigen Ausbildung in der Schweiz verlangen, welche zur Ausübung des angestrebten Berufes in der Schweiz ermächtigt.

Inwiefern sind Sprachkurse im technischen Bereich sinnvoll?

Fremdsprachenkenntnisse sind im Berufsleben von grossem Nutzen. Wer im Beruf weiterkommen will, soll sich in Englisch und technischem Englisch verständigen können, selbst Kleinbetriebe pflegen heute weltweite Geschäftsbeziehungen. Weitere international wichtige Fremdsprachen sind bei der Stellensuche eine willkommene Zusatzqualifikation. Arbeitseinsätze oder Praktika im Ausland sind in der Industrie gern gesehen und bieten wertvolle Erfahrungen für Leben und Beruf. Mehr Informationen zu Sprachdiplomen und Auslandsaufenthalten finden sich unter www.berufsberatung.ch.

Eine Auswahl des VSE Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

- Dispatcher/in
 - Einführung Netzbau
 - Elektrotechnische Grundausbildung zur sachverständigen Person
 - Fachspezialist/in im Netzschutz
 - Leitende/r Netzmonteur/in
 - Power-Quality-Fachmann/Fachfrau
 - Projektleiter/in Verteilnetze
 - Smart Metering
- www.strom.ch

Eine Auswahl von EIT.swiss

- Elektro-Teamleiter/in
 - Telematik-Spezialist/in
- www.eitswiss.ch/

Eine Auswahl von Kurse verschiedener Anbieter

BLS-AED-SRC Komplett-Kurs

Brandschutz für Elektroinstallateure und -installateurinnen; electrosuisse.ch

Kurse für die Arbeit in Kernkraftwerken,

z. B. Strahlenschutz-Techniker/in
www.psi.ch/bz, www.kernenergie.ch

Gebäudeautomatiker/in

Photovoltaik-InstallateurIn mit STFW/ [suissetec](http://suissetec.ch)-Zertifikat; www.stfw.ch

Einführung in die KNX Gebäudeautomation

www.tbz.ch, www.e-profi.ch

Basiskurs Solarstrom

Aktuelle Regeln für ZEV, virtuelle ZEV und LEG Solarstrom für die Haustechnik
www.swissolar.ch

Solarteurer/in

Photovoltaeurer/in

www.solarteure.ch

Weitere Kursanbieter

www.energieakademie.ch
www.energieschweiz.ch
www.vsas.ch
www.zhaw.ch > Weiterbildungskurse sowie bei den Kantonalverbänden der Elektroinstallationsfirmen oder auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Projekt Informa nach Modell f:

www.informa-modellf.ch
Validierungsverfahren für erfahrene Fachleute, die gezielt neue Kompetenzen und in kurzer Zeit einen anerkannten höheren Abschluss erwerben möchten. Mögliche Abschlüsse: Berufsprüfung BP, Höhere Fachprüfung HFP, Höhere Fachschule HF, Fachhochschule FH



Detaillierte Informationen zu den einzelnen Weiterbildungen finden sich auf den vermerkten Webseiten oder auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Berufsprüfungen BP

Wozu eine Berufsprüfung?

Mit der Berufsprüfung, die unter der Aufsicht des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFi steht, wird eine praxisorientierte Weiterbildung mit einem eidgenössischen Fachausweis FA abgeschlossen. Der Abschluss gehört im schweizerischen Bildungssystem zur höheren Berufsbildung und qualifiziert für Stellen, in denen vertieftes Fachwissen und / oder Führungskennnisse verlangt werden. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Neue Prüfungsordnungen von EIT.Swiss, Verband Schweizerischer Elektro- und Installationsfirmen

EIT.swiss überarbeitete 2020 das Ausbildungskonzept und führte modulare Lehrgänge der Berufs- und höheren Fachprüfungen ein. Die bisherigen Ausbildungen wurden durch neue Abschlüsse ersetzt. Mit einem Übergangskonzept wurden Fristen und Anschlüsse an die neuen Abschlüsse geregelt. Dies betrifft die alten Berufsprüfungen Elektro-Projektmeister/in, Elektro-Sicherheitsberater/in und Telematik-Projektmeister/in. Derzeit befinden sich neue Branchenzertifikate in Planung, die sowohl vertikale (Grundbildung bis höhere Berufsbildung) als auch horizontale (berufliche Tätigkeitsfelder) Veränderungen flexibel ermöglichen sollen.

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Meistens Personen mit abgeschlossener, mindestens dreijähriger Grundbildung im entsprechenden Tätigkeitsfeld und mehrjähriger Berufserfahrung im entsprechenden Fachgebiet bis zum Zeitpunkt der Prüfung. Teilweise werden auch Berufsleute mit branchenfremden Grundbildungen zugelassen, wenn sie genügend Berufserfahrung im angestrebten Fachgebiet mitbringen. Die detaillierten Zulassungsbedingungen zu den verschiedenen Berufsprüfungen sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe oder bei den Kursanbietern zu finden.



Ueli Zimmermann ist Energieberater Gebäude BP. In seinem Porträt gibt er Einblicke in seinen spannenden Alltag. Seite 26

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Die erforderlichen Theoriekenntnisse werden in der Regel in Vorbereitungskursen erworben. Dauer und Organisation der Prüfungsvorbereitungskurse ist je nach Berufsprüfung unterschiedlich. Die Kurse können berufsbegleitend absolviert werden. Öffentliche und private Berufsfachschulen bieten Vorbereitungskurse an. Mehr Informationen sind abrufbar unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe oder bei den Berufsverbänden unter www.strom.ch oder www.eitsswiss.ch.

Bundesbeiträge an die Kosten

Absolvierende von Kursen, die auf eine eidgenössische Berufsprüfung vorbereiten, werden vom Bund finanziell unterstützt. Der Bund rückvergütet maximal 50 Prozent der Kosten der Vorbereitungskurse auf eine Berufsprüfung. Detaillierte Informationen unter www.sbf.ch > Bildung > Berufs- und Weiterbildung > Berufsbildungsfinanzierung > Finanzierung höhere Berufsbildung

Berufsprüfung – und dann?

Personen, die sich für Arbeitsbereiche mit noch grösserer Fach- und insbesondere Führungsverantwortung qualifizieren möchten und über mehrjährige Berufserfahrung verfügen, können ein eidgenössisches Diplom erwerben. Andere Weiterbildungsmöglichkeiten sind Fachkurse, ein Studium oder ein Nachdiplomstudium NDS an einer höheren Fachschule HF, beispielsweise ein NDS in Energiemanagement.

Elektroprojektmeister/in Installation und Sicherheit BP

Elektroprojektmeister/in Planung BP
www.eitsswiss.ch

Energieberater/in Gebäude BP
www.suissetec.ch

Instandhaltungsfachmann/-frau BP
www.fmpro-schweiz.ch

Kernkraftwerk-Anlagenoperateur/in BP
www.strom.ch

Lichtplaner/in BP
www.slg.ch

Netzfachmann/-frau BP
www.strom.ch

Projektmeister/in Gebäudeautomation BP
www.eitsswiss.ch

Projektmeister/in Sicherheitssysteme BP
www.sicher-ses.ch

Projektmeister/in Solaranlage BP
www.suissetec.ch

VERWANDT MIT DER ENERGIEVERSORGUNG UND ELEKTROINSTALLATION

Automatikfachmann/-frau BP
www.automatikfachmann.ch

Fachmann/-frau Technischer Kundendienst BP
www.techkundendienst.ch

Projekt- und Werkstattmeister/in Schaltanlagenbau BP
www.vsas.ch

Technische/r Kaufmann/-frau BP
www.anavant.ch

Vorbereitungskurse auf Berufsprüfungen sind berufsbegleitend und dauern in der Regel 2 bis 5 Semester.

Berufsprüfungen können auch über das Projekt Informa Modell F erlangt werden: siehe weiter vorne unter «Fachausbildungen und Spezialisierungen» oder unter www.informa-modellf.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Berufsprüfungen finden sich auf den vermerkten Webseiten oder unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe
Allgemeine Informationen unter www.sbf.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Berufs- und höhere Fachprüfungen

Höhere Fachprüfungen HFP

Was ist eine Höhere Fachprüfung?

Die höheren Fachprüfungen sind praxisorientierte Weiterbildungen und gehören zur höheren Berufsbildung. Die Lehrgänge werden vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI anerkannt und mit dem Eidgenössischen Diplom HFP abgeschlossen. Zur besseren Anerkennung im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Überarbeitung der höheren Fachprüfungen durch EIT.Swiss

Die Berufsverbände überprüfen die Weiterbildungen regelmässig und passen sie an die Bedürfnisse auf dem Arbeitsmarkt an. So hat der Verband Schweizerischer Elektro- und Installationsfirmen EIT.swiss 2020 die bisherigen Weiterbildungsabschlüsse durch neue ersetzt. Dies betrifft die alte höhere Fachprüfung Elektroinstallateur/in HFP. Mit einem Übergangskonzept werden Fristen und Anschlüsse an die bereits vorhandenen Abschlüsse geregelt. Informationen dazu auf www.eit.swiss.



Andreas Anliker berichtet über seine Erfahrungen als Elektroinstallations- und Sicherheits-experte HFP. Porträt Seite 35

Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

In der Regel werden eine entsprechende Berufsprüfung sowie zusätzliche Berufspraxis im entsprechenden Fachgebiet verlangt. Die detaillierten Zulassungsbedingungen sind unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe abrufbar oder bei den zuständigen Verbänden abzuklären. Bei einigen höheren Fachprüfungen werden nicht jährlich Vorbereitungskurse durchgeführt. Die Berufsverbände oder Prüfungssekretariate geben Auskunft.

Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Die für die höhere Fachprüfung erforderlichen Theoriekenntnisse sind auf hohem Niveau und werden in der Regel in Form von Vorbereitungskursen erworben. Diese können berufsbegleitend absolviert werden. Es lohnt sich, in einem vorgängigen Gespräch mit dem Arbeitgeber die Rahmenbedingungen zu vereinbaren. Wer sich selbstständig machen möchte, ist mit einer höheren Fachprüfung optimal vorbereitet. Gewinnbringend und motivierend sind Lerngruppen – dort werden auch oft Grundsteine für lebenslange berufliche Netzwerke gelegt. Die Kursangebote finden Sie auf www.berufsberatung.ch/weiterbildung.

Finanzierung

Für Kurse, die auf höhere Fachprüfungen vorbereiten, werden direkte Bundesbeiträge ausgerichtet. Wer die höhere Fachprüfung absolviert, kann eine Rückvergütung von maximal 50 Prozent der bezahlten Kurskosten beim Bund beantragen. Nähere Informationen unter: www.sbf.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Bundesbeiträge.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Durch die Praxisnähe haben Fachpersonen mit einem eidgenössischen Diplom grosse Chancen, auf dem Arbeitsmarkt eine passende Stelle zu finden. Diese Branche hat einen hohen Anteil an KMUs und eignet sich gut für die Selbstständigkeit.

Höhere Fachprüfung – und dann?

Wer sich noch weiter qualifizieren möchte, absolviert Fachkurse, ein Studium oder eine Nachdiplomausbildung an einer höheren Fachschule oder Fachhochschule. Dabei kann es sich um eine fachliche oder betriebswirtschaftliche Vertiefung handeln.

Elektroinstallations- und Sicherheits-experte/-expertin HFP
Elektroplanungsexperte/-expertin HFP
www.eitswiss.ch

Energie- und Effizienzberater/in HFP
www.strom.ch

Leiter/in in Facility Management und Maintenance HFP
www.fmpro-schweiz.ch

Netzelektrikermeister/in HFP
www.strom.ch

VERWANDT MIT DER ENERGIEVERSORGUNG UND ELEKTROINSTALLATION

Leiter/in des technischen Kundendienstes/Service HFP
www.techkundendienst.ch

Meister/in Schaltanlagen und Automatik HFP
www.vsas.ch

Vorbereitungskurse auf höhere Fachprüfungen sind berufsbegleitend und dauern in der Regel 2 bis 4 Semester.

Höhere Fachprüfungen können auch über das Projekt Informa Modell F erlangt werden: siehe weiter vorne unter «Fachausbildungen und Spezialisierungen» oder unter www.informamodellf.ch

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen höheren Fachprüfungen finden sich auf den vermerkten Webseiten oder unter www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe
Allgemeine Informationen unter www.sbf.admin.ch > Bildung > Höhere Berufsbildung > Berufs- und höhere Fachprüfungen

Höhere Fachschulen HF

Was sind höhere Fachschulen?

Die höheren Fachschulen HF gehören zur höheren Berufsbildung. Die Ausbildung schliesst mit dem eidgenössischen Diplom HF ab. Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI anerkennt die Lehrgänge. Zur besseren Verständlichkeit im Ausland kann der englische Titel «Advanced Federal Diploma of Higher Education» verwendet werden.

Was vermitteln die höheren Fachschulen?

Die höheren Fachschulen HF für Technik vermitteln Allgemeinbildung, fach- und branchenspezifische Kenntnisse, betriebswirtschaftliches Wissen und Führungskompetenzen. Die Berufspraxis ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung und wird entweder im Rahmen von begleitender Berufstätigkeit oder Praktika erworben.



Martin Schwab studierte an der höheren Fachschule für Technik Mittelland Elektrotechnik und Energietechnik. Porträt auf Seite 27

Wer wird zugelassen?

Die Lehrgänge der höheren Fachschule HF Technik bauen meist auf einer abgeschlossenen Grundbildung auf, die mit der Studienrichtung verwandt ist. Einige Technikerschulen verlangen zusätzlich berufsbezogene Praxis. Vorkurse, zum Beispiel in Mathematik, sind manchmal obligatorisch oder empfohlen. Eine Berufsmaturität hingegen wird nicht verlangt. Personen mit branchenfremder Grundbildung, mit gymnasialer oder Fachmaturität können mit entsprechender Berufserfahrung in der gewählten Fachrichtung und nach einer Abklärung durch die Schule zugelassen werden.

Wie sind HF-Ausbildungen organisiert?

Höhere Fachschulen bieten Vollzeit- und berufsbegleitende Studiengänge an, welche zwei bis drei Jahre dauern. Die begleitende Berufspraxis ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Auf den Websites der jeweiligen höheren Fachschulen finden sich detaillierte Informationen zu den Studiengängen.

Wo arbeiten Personen mit einem HF-Diplom und wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Dipl. Techniker/innen HF werden oft im mittleren Kader eingesetzt. Dank ihrer breiten Ausbildung können sie je nach gewählter Vertiefungsrichtung und individuellen Vorlieben verschiedene anspruchsvolle Fach- und Führungsaufgaben übernehmen. Als Fachpersonen lösen sie komplexe Probleme, zum Beispiel im Service und Unterhalt oder bei der Anwendung von Geräten und Anlagen. Nach zwei Jahren Berufspraxis können sie den europäisch anerkannten Titel Ingenieur/in EurEta beantragen.

Diplom der HF – und dann?

Die höheren Fachschulen HF bieten Nachdiplomstudiengänge an. Diese ermöglichen eine Vertiefung von Fach- und Führungskompetenzen. Zu diesen Nachdiplomkursen an höheren Fachschulen sind auch Berufleute aus studienverwandten Gebieten zugelassen und können dadurch ihre Berufskennnisse im Energiebereich erweitern. HF-Absolventen mit fundierter Berufserfahrung stehen häufig die zahlreichen Nachdiplomausbildungen an Fachhochschulen (CAS, DAS, MAS) offen. Detaillierte Auskunft über die Zulassungsbedingungen und Studiengänge erteilen die Anbieter.

Techniker/in HF Elektrotechnik

mit Vertiefungen

- Elektronik
- Energietechnik

Techniker/in HF Energie und Umwelt

Techniker/in HF Gebäudeautomation

Techniker/in HF Gebäudetechnik

Techniker/in HF Grossanlagenbetrieb

Techniker/in HF Systemtechnik

www.berufsberatung.ch/weiterbildung

NACHDIPLOMSTUDIENGÄNGE NDS HF

(AUSWAHL)

Business Engineer NDS HF

Elektro-Sicherheitsexperte/-expertin NDS HF

Energiemanagement NDS HF

Energie und Umwelt NDS HF

www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Ein Diplom einer höheren Fachschule kann auch über das Projekt **Informa Modell F** erlangt werden: siehe weiter vorne unter «Fachausbildungen und Spezialisierungen» oder unter www.informa-modellf.ch

Liste vieler Studiengänge und Nachdiplomstudiengänge an Höheren Fachschulen: www.odec.ch > Bildung

➔ **Allgemeine Informationen** zur Durchführung und zu den Kosten unter www.berufsberatung.ch/weiterbildung

Weiter Informationen zu Höheren Fachschulen HF unter: Konferenz der höheren Fachschulen HF www.k-hf.ch, Schweizerischer Verband der Absolventen höherer Fachschulen HF www.odec.ch, www.sbf.admin.ch > Bildung > höhere Berufsbildung > höhere Fachschulen

Fachhochschulen FH, Uni, ETH



Pascal Iseli erzählt in seinem Porträt über den vielfältigen Arbeitsbereich Projektengineering. Seite 29

Welche Unterschiede bestehen zwischen den Fachhochschulen FH und den universitären Hochschulen Uni/ETH?

Die Studiengänge an den Fachhochschulen sind praxisorientiert. Der Bachelor-Abschluss an Fachhochschulen ist in der Regel eine gute Grundlage für den Berufseinstieg. Uni- und ETH-Studierende schliessen mehrheitlich mit dem Master ab. An universitären Hochschulen (Uni, ETH) ist das Studium wissenschaftlich ausgerichtet. Hier wird Gewicht gelegt auf die Grundlagenforschung und deren Methodik, berufspraktische Kompetenzen werden weniger stark gewichtet.

Wer wird an die Fachhochschulen zugelassen?

In der Regel braucht es eine Berufslehre in einer studienverwandten Richtung mit Berufsmaturität. Teilweise gibt es auch andere Wege an die Fachhochschulen: Beispielsweise mit dem einjährigen Zulassungsstudium der FH-Luzern für Bachelorstudiengänge in den Bereichen Technik und Informatik oder allenfalls mit Abschluss einer Höheren Fachprüfung oder höheren Fachschule HF in einem verwandten Gebiet. Mit einer gymnasialen Maturität braucht es in der Regel vor Studienbeginn eine berufliche Praxis von mindestens zwölf Monaten im Fachgebiet. Weil im Fachbereich Technik Nachwuchsmangel herrscht, haben Fachhochschulen spezielle Angebote für Personen mit gymnasialer Maturität geschaffen, beispielsweise Unterstützung bei der Suche nach einem Praxisjahr. Verschiedene Fachhochschulen bieten nach einer gymnasialen Maturität die Möglichkeit, verschiedene Fachrichtungen praxisintegriert zu studieren (PiBS), so auch Elektrotechnik, Energie und Umwelt oder Systemtechnik.

Praxisintegriert bedeutet: Die Studierenden absolvieren ein vierjähriges statt ein dreijähriges Bachelorstudium und sammeln parallel dazu praktische Erfahrung in einem Unternehmen – abgestimmt auf die Studieneinheiten.

Fachhochschulabschluss – und dann?

Die Fachhochschulen bieten ein vielfältiges Weiterbildungsangebot. Nebst Master of Advanced Studies (MAS), Diploma of Advanced Studies (DAS) und Zertifikatslehrgängen Certificate of Advanced Studies (CAS) werden auch Fachseminare, Kurse, Workshops und Tagungen angeboten. Ein aktuelles Thema ist die Digitalisierung im Bauen, die folglich auch in der Elektrobranche wichtig wird.

Wege an die Universitäten und ETH

Um an einer Uni oder ETH zu studieren, absolvieren Personen mit Berufs- oder Fachmaturität nach einem zwei- bis dreisemestrigen Lehrgang die Ergänzungsprüfung «Passarelle» oder sie erwerben die gymnasiale Maturität auf dem zweiten Bildungsweg. Die meisten Universitäten bieten zudem Aufnahmeverfahren für Personen, die über keinen anerkannten Abschluss verfügen.

Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Die Nachfrage nach Ingenieurinnen und Ingenieuren ist sehr gross, auch in der Branche Energieversorgung und Elektroinstallation. Für technikaffine Personen mit einem anderen Hochschulabschluss bietet sich der Kurs «Basiswissen Energie» an der ZHAW School of Engineering an. Dort werden die wichtigsten Themen der Energieversorgung vermittelt.

BACHELORSTUFE FH

Elektrotechnik FH (BSc)

Verschiedene Vertiefungsrichtungen

Elektrotechnik und Informationstechnologie FH (BSc)

Energie- und Umwelttechnik FH (BSc)

MASTERSTUFE FH

Engineering, Profil Energy and Environment MSc

UNIVERSITÄRE ABSCHLÜSSE (BACHELOR BSC/MASTER MSC)

- Elektrotechnik und Informationstechnologie
- Energy Science and Technology
- Nuclear Engineering
- Umweltingenieurwissenschaften

Weitere Informationen zu Studiengängen auf Bachelorstufe und Masterstufe an Fachhochschulen und Universitäten siehe Heft «Elektrotechnik und Informationstechnologie» aus der Heftreihe «Perspektiven».



Weitere Informationen zu Studiengängen auf Bachelorstufe und Masterstufe an Fachhochschulen und Universitäten siehe Heft «Elektrotechnik und Informationstechnologie» aus der Heftreihe «Perspektiven».

Detaillierte Informationen zu den Ausbildungsgängen an den Hochschulen mit Details zu den Inhalten unter www.berufsberatung.ch/studium oder www.studyprogrammes.ch

Allgemeine Infos zu den Schweizer Hochschulen (Fachhochschulen und Universitäten): www.swissuniversities.ch

NETZELEKTRIKER:IN

Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen
 Association des entreprises électriques suisses
 Associazione delle aziende elettriche svizzere



Telekommunikation

Energie

Fahrleitungen

Ein Beruf mit Zukunft

Netzelektriker:in EFZ

Netzfachmann:frau mit eidg. Fachausweis

Netzelektrikermeister:in mit eidg. Diplom

www.netzelektriker.ch

Praxisnah und zukunftsorientiert

Mit einer Weiterbildung bei Inovatech steigern Sie deutlich Ihre Marktchancen für Sie und Ihr Unternehmen.

Studiengänge HF

▪ **Dipl. Energie- und Umwelttechniker/-in HF (6 Semester)**

Berate dein Unternehmen zu anspruchsvollen Energie- und Umweltthemen und gestalte die Zukunft mit.



▪ **Dipl. Elektrotechniker/-in HF (6 Semester)**

Übernimm mit der Entwicklung elektronischer Produkte und Planung von Anlagen eine technisch interdisziplinäre Rolle in deinem Unternehmen.



Nachdiplomstudium HF

▪ **NDS HF Energieeffizienz (2,5 Semester)**

Gehe zukünftige Herausforderungen im Energiebereich zielgerichtet an und erlange technisches Fachwissen auf hohem Abstraktionsniveau.



Höhere Fachschule für Technik, Energie und Wirtschaft | 4800 Zofingen
www.inovatech.ch

inovatech
 Bringt dich höher weiter.



ENERGIEVERSORGUNG



Nur mit top ausgebildeten Fachkräften lassen sich die Herausforderungen der modernen Energieversorgung in der Zeit der Energiewende meistern. Die digitale Vernetzung und der Wandel hin zu erneuerbaren Energien bedingt innovatives Arbeiten in der Produktion, der Verteilung sowie der Nutzung von Energie.

Verantwortung für Planung, Prüfung und Umsetzung



Ueli Zimmermann, welches sind Ihre Hauptaufgaben im Alltag?

Ich begleite seit rund zwei Jahren aktiv den Aufbau des neuen Bereichs «Energetische Gebäudesanierung» bei der EWS AG. Inzwischen betreuen wir erste Projekte, bei denen ich die Bauherrschaft von der ersten Idee bis zur Ausführung umfassend begleite. Die Gebäude werden dabei mittels 3D-Scanner und Drohne vollständig erfasst, um daraus Planunterlagen für die Baueingabe, die Mengenermittlung und die Ausführungsplanung zu erstellen. In fast jedem Projekt werden zudem Energienachweise verlangt, in vielen Fällen auch Brandschutznachweise. Da ich als GEAK-Experte, Energieberater sowie als Brandschutzfachmann ausgebildet bin, kann ich diese Nachweise aus einer Hand anbieten. Die Kostenkalkulation und die Einhaltung dieser Vorgaben gehören ebenfalls zu meinen Hauptaufgaben. Sobald es in die Ausführung geht, übernehme ich als Bauleiter die Verantwortung für die Umsetzung auf der Baustelle. So kann ich sicherstellen, dass die geplanten Massnahmen korrekt umgesetzt werden und sowohl funktional als auch qualitativ überzeugen.

Können Sie kurz erklären, was ein GEAK-Experte macht?

Als GEAK-Experte (Gebäudeenergieausweis

der Kantone) erstelle ich mit Hilfe des Online-Tools GEAK-Dokumente. Ich besichtige das Gebäude, trage alle relevanten Gebäude- und Energieverbrauchsdaten ein und führe die notwendige U-Wert-Berechnung durch. Dem Gebäudeeigentümer, der einen GEAK bestellt, händige ich ein vierseitiges Dokument in elektronischer und in Papierform aus – und optional dazu einen GEAK-Plus-Beratungsbericht. Dieser umfasst ca. 80–90 Seiten und gibt eine ideale Übersicht über den Zustand des Gebäudes und über die machbaren Sanierungsmassnahmen.

Welche Fähigkeiten braucht es für Ihre Berufsfunktion?

Nebst den Grund- und Weiterbildungen, die ich absolviert habe, braucht es sicher noch weitere Fähigkeiten; zum Beispiel die Fähigkeit, den Kunden zuzuhören und ihre Wünsche möglichst entsprechend ihren Bedürfnissen, dem Stand der Technik und den Regeln der Baukunde umzusetzen. Auch eine gewisse Entscheidungsfreudigkeit ist wichtig, da gerade bei Sanierungen immer wieder unerwartete Punkte zum Vorschein kommen.

Was motivierte Sie für die Weiterbildung Energieberater Gebäude BP?

Die Weiterbildung zum Energieberater Ge-

UELI ZIMMERMANN, Bauleiter energetische Gebäudesanierungen, EWS AG, Ibach

- | | |
|----|---|
| 19 | Zimmermann EFZ: Suter Holzbau AG, Muotathal |
| 19 | Zimmermann: Suter Holzbau AG, Muotathal |
| 24 | Holzbau-Bauführer HF: Schweizerische Bauschule Aarau, Aarau |
| 27 | Projektleiter: Kost Holzbau AG, Küssnacht am Rigi SZ & Schmidlin Holzbau AG, Steinen SZ |
| 32 | Fachlehrer Bauphysik & Brandschutz: Schweizerische Bauschule Aarau, Aarau |
| 35 | Bauleiter energetische Gebäudesanierungen, Energieberater & Brandschutzfachmann: EWS AG, Ibach |
| 36 | Energieberater Gebäude BP: ibW Höhere Fachschule Südostschweiz, Chur
GEAK Experte, Verein GEAK |

■ Ausbildung ■ Arbeit

bäude habe ich gewählt, da es sich um eine umfassende Qualifikation im Bereich der energetischen Gebäudesanierung handelt. Es werden viele praxisnahe Themen behandelt, die auch in der Realität eine wichtige Rolle spielen. Besonders interessiert haben mich die erneuerbaren Energien und die Möglichkeiten, Energieverluste eines Gebäudes sowohl auf einfache als auch auf komplexe Weise zu berechnen und zu prognostizieren. Dadurch können gezielt Verbesserungsmassnahmen vorgeschlagen werden.

Was gibt es für Trends in Ihrer Branche?

Ein klarer Trend ist der Ausbau der erneuerbaren Energien wie beispielsweise PV-Anlagen oder Wärmepumpenheizungen. Ebenfalls ist zu beobachten, dass der Holzbau bei Sanierungen eine immer grössere Rolle spielt. Hinzu kommen verbesserte Möglichkeiten für Gebäudeautomation und natürlich auch bessere Optionen, um die selbst produzierte Energie zu speichern. (TF)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

«Gute Abstimmung ist der Schlüssel zum Projekterfolg»



Martin Schwab, beschreiben Sie kurz, was Ihre Firma produziert?

Die Blockstrom AG ist ein privater Messdienstleister, spezialisiert auf Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV). Dabei nutzen mehrere Stromverbraucher, z. B. Mieter in einem Mehrfamilienhaus, gemeinsam erzeugten Solarstrom, wodurch sie als einziger Kunde beim Netzbetreiber auftreten. Das senkt Tarife und erhöht den Eigenverbrauch, was bei sinkender Einspeisevergütung von Solarstrom sinnvoll ist.

Seit dem 1. Januar gibt es auch virtuelle ZEVs (vZEV). Ab 2026 kommen zusätzlich lokale Elektrizitätsgemeinschaften (LEG) dazu. Der Markt entwickelt sich dynamisch, was spannend für uns und unsere Kunden ist.

Welches sind Ihre Hauptaufgaben im Betrieb?

Mein Aufgabenbereich ist vielseitig, da wir ein kleines Team von acht Personen sind und jeder eigenverantwortlich arbeitet. Sobald eine unterzeichnete Offerte vorliegt, übernehme ich die Planung, Umsetzung, Inbetriebnahme und Wartung. Die Planung beginnt mit Gesprächen mit Bauherren, Fachplanern und Installateuren. Wir klären die technische Umsetzung des ZEV, erstellen Unterlagen und koordinieren Termine vor Ort.

Nach der Installation teste ich die Komponenten, erfasse Daten, programmiere die

Messsysteme und überprüfe die Datenspeicherung. Nach etwa einer Woche kontrolliere ich die Messwerte auf Plausibilität, da frühzeitige Korrekturen einfacher sind, bevor Mieter einziehen. Zusätzlich fertige ich Drohnenaufnahmen an, meist von der Photovoltaik-Anlage, und archiviere diese fürs Projekt, um eine gute Dokumentation zu gewährleisten.

Welche Fähigkeiten braucht es für Ihre Berufsfunktion?

Man braucht elektrotechnisches Wissen und IT-Kenntnisse, z. B. im Umgang mit Schaltgerätekombinationen oder Linux-basierten Anwendungen. Neugier und Lernfreude sind zentral, da sich Technik und Vorschriften laufend ändern. Stillstand ist in diesem Beruf keine Option. Zudem ist Kommunikation mit Vorgesetzten, Projektteams und Kunden essenziell. Gute Abstimmung ist der Schlüssel zum Projekterfolg.

Was motivierte Sie, nach der Ausbildung zum dipl. Energietechniker HF noch die Praxisprüfung zur Fachkundigkeit anzuhängen?

Ich lerne sehr gerne. Es motiviert mich, persönlich und fachlich weiterzukommen. Die Fachkundigkeit nach NIV ist eine sinnvolle Vertiefung. Ich festige Wissen, wachse an neuen Themen und darf nach bestandener

MARTIN SCHWAB, Senior Projektleiter,
Blockstrom AG, Bern

20	Elektroinstallateur EFZ, AGEM Eckert + Minder AG / BBZ Biel/Bienne
20	Elektroinstallateur: Elektro Linder AG, Lyss
23	Bauleitender Elektroinstallateur: Gasser & Bertschy AG, Bern
27	Projektleiter, Verantwortlicher Realisation Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch (ZEV): Blockstrom AG, Bern
30	Dipl. Elektrotechniker HF/Energietechnik, Höhere Fachschule für Technik Mittelland (HFTM), Grenchen
30	Fachspezialist vZEV / LEG: BKW AG, Nidau
31	Praxisprüfung zur Fachkundigkeit, Höhere Fachschule für Technik Mittelland (HFTM), Grenchen

■ Ausbildung ■ Arbeit

Prüfung selbst elektrische Installationen nach NIV ausführen. Die Ausbildung ist intensiv: ein Jahr Schule (jeweils zwei Abende pro Woche), Praktikum, Diplomarbeit, Modulprüfungen und viel Selbststudium. Als Lokalpolitiker brauche ich dafür gute Organisation, da sich Termine oft überschneiden. Die Entscheidung für diese Weiterbildung musste gut überlegt sein.

Gibt es Trends in Ihrer Branche?

Mit lokalen Elektrizitätsgemeinschaften (LEG) ist geplant, dass sich Erzeuger und Verbraucher künftig stadtweit und unabhängig vom Standort vernetzen können. Das steigert die Motivation zur Beteiligung, stellt aber Netzbetreiber vor grosse Herausforderungen. Prozesse und Strukturen müssen grundlegend neu gedacht werden. Trotz Aufwand halte ich diesen Schritt für richtig. Das Stromnetz der Zukunft braucht mehr Flexibilität, auch bei Preisen und Nutzung. Dafür braucht es neue Modelle und es ist mir eine Ehre, aktiv an dieser Entwicklung mitzuarbeiten.

Vor welchen Herausforderungen hatten Sie den grössten Respekt?

Vor der Leere nach der Zielerreichung. Wenn man etwas erreicht hat und die Motivation für Neues fehlen könnte. Deshalb halte ich stets Ausschau nach dem Nächsten, auch während eines laufenden Projekts. Ich plane nicht alles exakt, aber habe Ideen im Hinterkopf, die ich mit meiner aktuellen Situation abgleiche. (TF)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Die Energiewende betrifft uns alle!



Sven Bolzern, Sie arbeiten bei den CKW in der Abteilung Netzservice. Welche Dienstleistungen bietet Ihre Abteilung an?

Wir betreiben das Verteilnetz der CKW, unterhalten und bauen es für die stetig wachsenden Anforderungen aus. Wir sind Ansprechpartner für sämtliche Kunden im Versorgungsnetz der CKW, also von Einfamilienhausbesitzenden bis hin zum Grosskunden von Industrieanlagen. Wir bieten Beratung, Projektierung, Bau, Montage, Inbetriebnahme, Wartung und Unterhalt an. Dabei stehen wir an 365 Tagen zu 24 Stunden mit unserem Pikettdienst im Einsatz.

Für welche Aufgaben sind Sie zuständig?

Als Fachverantwortlicher Projektleitung bin ich im klassischen Projektmanagement tätig. Ich führe meine zugeteilten Projekte möglichst effizient und zielorientiert zum gewünschten Ergebnis. Dabei erteile ich Aufgaben den Teilprojektleitern, überwache deren Abläufe und stehe für Rückfragen zur Verfügung. Damit das Projekt zum geforderten Zeitpunkt abgeschlossen werden kann, hat das Zeitmanagement zentrale Bedeutung. Ich plane für die Arbeitspakete die benötigten Zeiten ein, stelle die nötigen Ressourcen bereit und korrigiere bei Abweichungen vom Soll-Ist-Zustand. Da ich mehrere Projekte gleichzeitig betreue, stehen mir diverse Hilfsmittel und Tools zur Verfügung. Die fortschreitende Digitalisierung hilft mir, die Übersicht zu behalten.

Welches sind Ihre Kontakte?

Die Hauptkontakte, mit denen ich zusammenarbeite, sind die internen Teilprojektleiter. Ich erteile ihnen die Arbeitspakete, stelle die nötigen Informationen zur Verfügung und gebe ein realistisches Zeitlimit an. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Menschen und Mitarbeitenden bereitet mir besonders Freude. Jeder Mensch ist unterschiedlich, daher auch die Art der Zusammenarbeit im Projekt. Das Gleichgewicht zwischen Projekterfolg und den Bedürfnissen der Beteiligten zu wahren, ist nicht immer einfach. Dennoch hängt der Projekterfolg wesentlich von der Zusammenarbeit ab, wobei auch individuelle Anliegen Platz finden müssen. Kommunikation ist dabei zentral, um den Projektfortschritt und eine harmonische Zusammenarbeit im Einklang zu halten.

Was bringt Ihnen der Weiterbildungsabschluss?

In meiner Weiterbildung als Netzelektrikermeister HFP ist Projektmanagement ein grosser Bestandteil. Das erlernte Wissen hilft mir, Projekte aufzubauen und zu steuern. Dabei nutze ich Werkzeuge wie Projektstrukturpläne, Gantt-Diagramme oder Risikoanalysen. Auch die Kommunikation ist ein wesentlicher Teil der Weiterbildung: Wie man richtig kommuniziert, damit Informationen ankommen, und wie man die Bedürfnisse der Beteiligten versteht. Ge-

SWEN BOLZERN, Fachverantwortlicher Projektleitung, Centralschweizer Kraftwerke CKW, Sursee

19	Netzelektriker EFZ: Centralschweizer Kraftwerke CKW, Luzern
19	Netzelektriker Netzservices: Centralschweizer Kraftwerke CKW, Luzern
21	Netzfachmann BP, Fachrichtung Projektierung und Betrieb: VSE
22	Leitender Monteur Netzservices: CKW, Sursee
23	Projektleiter Netzservices: CKW, Sursee
24	Netzelektrikermeister HFP: VSE / Projektleiter Netzservices: CKW, Abteilung Netzservice, Sursee
28	Betriebswirtschaftler HF: HFLU, Luzern

■ Ausbildung ■ Arbeit

meinsam mit dem Projektteam Lösungen zu erarbeiten und Neues auszuprobieren, bereitet mir besondere Freude.

Was sind die aktuellen Herausforderungen in Ihrer Branche?

Die Energiewende ist im vollen Gange und unsere Branche so gefragt wie nie. Die Dekarbonisierung und der Umstieg auf erneuerbare Energien müssen weiter vorangetrieben werden. Ein Grossteil des Verteilnetzes ist nicht auf die Einspeisung dezentraler erneuerbarer Energien ausgelegt, und der notwendige Umbau ist oft mit komplizierten Bewilligungsverfahren verbunden. Das stösst auch bei unseren Kunden manchmal auf Unverständnis: Während ihre Solaranlage in wenigen Wochen bewilligt ist, dauert die Bewilligung für den Netzausbau oft über ein Jahr. Ich bin klar der Meinung, dass Bewilligungsverfahren einfacher werden müssen, ohne dabei Umwelt- und Landschaftschutz zu vernachlässigen. Das würde den Zubau erneuerbarer Energie beschleunigen und die Energiestrategie des Bundes vorantreiben. Einen aktiven Beitrag zu dieser Entwicklung leisten zu können, bereitet mir grosse Freude. Ich hoffe, dass wir politisch noch stärker unterstützt werden, damit der Ausbau erneuerbarer Energien und ihrer Infrastruktur schneller vorangeht, denn die Energiewende betrifft uns alle. (tg/TF)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Flache Hierarchien ermöglichen eine offene Fehlerkultur



Pascal Iseli, welches sind Ihre Hauptaufgaben im Alltag als Projektingenieur?

Organisatorisch unterstütze und vertrete ich Projektleiter, leite eigene Teilprojekte, koordiniere die Zeichner und stehe in engem Austausch mit der Bauherrschaft, die ich bei technischen Fragen berate. Technisch bin ich stark in die Projekte eingebunden: Ich arbeite an Variantenstudien, dimensioniere die Systeme, frage Komponenten bei Lieferanten an und führe das Engineering unserer Energietechnikprojekte durch. Teilweise übernehme ich auch die räumliche Fachkoordination; also die Abstimmung der 3D-Modelle der Haustechnikgewerke, Kollisionserkennung und Lösungsfindung.

In einigen Monaten werde ich erstmals bei einem Projekt, das ich von Anfang an mitbetreut habe, die Fachbauleitung auf der Baustelle übernehmen. Darauf freue ich mich besonders.

Was zeichnet Ihre Firma aus?

Eicher+Pauli hat sich selbst das Ziel gesetzt, die Schweiz in eine klimaneutrale Zukunft zu führen und die Energiezukunft mit innovativen Lösungsansätzen zu gestalten. Dies umfasst kleine Anlagen und Gebäude bis hin zu Gesamtkonzepten für Gemeinden und Städte. Das spannende ist, dass wir Projekte von der strategischen

Planung über die Ausführung bis zur Betriebsoptimierung begleiten können.

Die Firma hat acht Standorte in der ganzen Schweiz. Wir arbeiten nicht in fixen Teams. Jedes Projekt ist individuell organisiert, wodurch Personen entsprechend ihrer Stärken und Interessen gezielt eingesetzt werden können. Zudem haben wir sehr flache Hierarchien, was eine unkomplizierte Arbeitsumgebung und eine offene Fehlerkultur ermöglicht.

Welche Fähigkeiten braucht es für Ihre Berufsfunktion?

Zwar bringe ich durch meine Berufslehre als Polymechaniker EFZ und mein Energie- und Umwelttechnik-Studium viel technisches Know-how mit, hatte aber dennoch eher wenig Berührungspunkte mit der Gebäudetechnik. So bin ich der Meinung, dass mit dem nötigen technischen Verständnis und dem Willen, sich in neue Themen einzuarbeiten und innovative Lösungsansätze zu suchen, der Einstieg in die Energie- und Gebäudetechnik vielen offenstehen würde.

Vor welcher Herausforderung hatten Sie am meisten Respekt?

Relativ kurz nach meinem Stellenantritt durfte ich während sechs Wochen die Gesamtprojektleitung vertreten. In dieser Zeit leitete ich Sitzungen mit der Bauherrschaft

PASCAL ISELI, Projektingenieur,
eicher+pauli Liestal AG, Liestal

20	Polymechaniker EFZ: Rego-Fix AG Tenniken
21	Technische Berufsmaturität (Vollzeit): Berufsfachschule GIB, Liestal
22	Militärdienst (Grund- und Kaderausbildung)
26	BSc Energie- und Umwelttechnik: Hochschule für Technik FHNW, Brugg Windisch
26	Projektingenieur: eicher+pauli, Liestal

■ Ausbildung ■ Arbeit

und unseren Subplanern, Fachplanern anderer Gewerke, die wir beauftragten. Für mich war das sehr herausfordernd, da ich mich jeweils zuerst in die anderen Gewerke einlesen musste.

Was motivierte Sie für die Weiterbildung als Energie- und Umweltingenieur FH?

Das Studium ist sehr vielseitig, das Spektrum reicht von komplexer Thermodynamik über Elektrotechnik bis hin zu Themen wie Ökobilanzierungen oder Umweltrecht. Ich habe mich für dieses Studium entschieden, weil mich schon als Kind alle Arten der Energieerzeugung fasziniert haben. Durch das Studium hatte ich die Möglichkeit, mein Wissen in unterschiedlichsten Bereichen zu erweitern und mir eine fundierte Grundlage mit vielen beruflichen Perspektiven zu schaffen.

Ein Schwerpunkt des Studiums lag auf der Projektarbeit mit realen Auftraggebern. So lernten wir praxisnahes Projektmanagement. Im zweiten Semester optimierten wir in einer Gruppenarbeit die Heizungsanlage eines Altersheims. In meiner Bachelorthesis erarbeitete ich ein Gesamtenergiekonzept für eine Minergie-Überbauung, das inzwischen sogar umgesetzt wurde.

Was konnten Sie aus Ihrer Grundbildung als Polymechaniker EFZ für Ihr Ingenieurstudium mitnehmen?

Die Berufslehre zum Polymechaniker EFZ bietet eine hervorragende technische Grundausbildung. Man erlangt ein gutes Verständnis dafür, wie Bauteile hergestellt werden und damit auch, was technisch machbar ist und wo die Grenzen liegen. In der Berufsfachschule hatten wir zudem Fächer wie Elektrotechnik und Pneumatik, deren Inhalte sich gut ins Studium übertragen liessen. Für mich war das technische Verständnis der grösste Vorteil dieser Lehre. (TF)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe



sak



NETZELEKTRIKER-LEHRSTELLEN MIT ZUKUNFT: WIR SUCHEN DICH!

Wir suchen an den Standorten Gais, Herisau, Oberuzwil, St.Gallen, Uznach und Wattwil Lernende für den Beruf Netzelektriker/in. Wir bieten eine kompetente und umfassende Berufsausbildung in einem zukunftsorientierten Umfeld sowie interessante Anstellungsbedingungen. Interessierte können die Ausbildung im Rahmen von Berufserkundungstagen und Schnupperwochen kennenlernen.



Alle Informationen findest du unter sak.ch/lernende



ST.GALLISCH-APPENZELLISCHE KRAFTWERKE AG

Vadianstrasse 50 | P.F. 2041 | CH-9001 St.Gallen | T +41 71 229 51 51 | info@sak.ch | sak.ch

SAK.CH/LERENDE

ELEKTROINSTALLATION



Fachkräfte der Elektroinstallation sorgen dafür, dass der Strom zuverlässig fließt; sowohl heute als auch morgen. Sie installieren, warten und reparieren Anlagen und Geräte für erneuerbare Energien. Als Experten und Expertinnen für ein breites Feld ist für die Berufsleute der Elektroinstallation interdisziplinäre Zusammenarbeit ein Muss.

Dank Präzision Wechsel in die Elektrotechnik



Maik Michael, welches sind Ihre Hauptaufgaben?

Ich plane und organisiere den Baustellenablauf: Ich teile das mir zugeteilte Personal je nach seinen Fähigkeiten und den anstehenden Aufgaben ein. Des Weiteren kontrolliere ich die Pläne und Schemas, welche mir vom Planungsbüro zur Verfügung gestellt werden. Wurde alles Nötige berücksichtigt und stimmen die Zeichnungen? Nachher erstelle ich den Materialbedarf gemäss Offerte und bestelle das nötige Material. Ich führe die Kostenkontrollen durch und mache zudem ein Ausmass von fertiggestellten Teilprojekten. Die erbrachten Arbeitsleistungen und das zu verrechnende Material dokumentiere ich in den Regie- oder Rapport-scheinen.

Regelmässig kontrolliere ich die Arbeiten und den Arbeitsablauf. Anfallende Herausforderungen löse ich vor Ort oder wir suchen Ansätze, mit denen wir die Herausforderungen beheben können.

Was zeichnet Ihre Firma aus?

Seit dem Zusammenschluss mit der ETAVIS wird noch vermehrt darauf geachtet, dass alle Mitarbeitenden und Lernenden ihre fachlich notwendigen Schulungen absolvieren. Erst recht beim Thema Arbeitssicherheit legt die Firma sehr hohen Wert darauf, dass sie zu 100 Prozent umgesetzt wird, zum

Wohle aller. Das schätze ich sehr. Aber auch der Zusammenhalt im Team ist wie in einer grossen Familie noch stärker geworden, seitdem wir unter der Flagge von ETAVIS arbeiten. Jeder steht für den anderen ein. Auch wenn es mal nicht so läuft, wie man sich den Tag vorgestellt hat, bleibt die gute Laune erhalten und wir gehen da gemeinsam durch. Ich schätze die hohe Qualität.

Wie kam es zu Ihrem Wechsel in die Elektrobranche?

Ich wollte nicht mehr ausschliesslich auf Montage sein und brauchte eine berufliche Veränderung. Gleichzeitig eröffnete mein bester Freund nach seiner Meisterprüfung ein Elektrogeschäft. Ich packte diese Gelegenheit und half ihm bei kleineren Aufträgen. Dieses spannende und präzise Arbeiten weckte mein Interesse und die Leidenschaft für die Elektrotechnik. Mit meinem Perfektionismus passe ich optimal in diese Branche: Ein Fehler in der elektronischen Anlage, und die Funktion kann nicht gewährleistet werden; oder es steht sogar ein Leben auf dem Spiel.

Mussten Sie für Ihre Tätigkeit in der Schweiz noch Zusatzausbildungen machen, zum Beispiel für die Erlangung der Fachkundigkeit nach der Niederspannungsinstallationsverordnung NIV?

**MAIK MICHAEL, Teamleiter Elektro
ETAVIS Bern-Mittelland AG/Gfeller
Elektro, Hinterkappelen BE**

- | | |
|----|--|
| 21 | Berufsabschluss als Rohrleitungsbauer: Hans Brochier GmbH, Berlin |
| 23 | Kranführerschein und LKW-Führerschein: Brand Steinberg GmbH, Berlin
Tempelhof / Berufspraxis als Schwerlastmaschinen-Transportfahrer und Kranführer |
| 30 | Ausbildung zum Elektroinstallateur mit Fachausweis, anschliessend Berufspraxis: EDS_LANGE GmbH, Berlin |
| 37 | Elektroinstallateur: Gfeller Elektro AG, Hinterkappelen |
| 42 | Elektro-Teamleiter mit EIT.Swiss-Zertifikat: IBZ Schönbühl |
| 47 | Elektro-Teamleiter: ETAVIS Bern-Mittelland AG/Gfeller Elektro, Hinterkappelen |

■ Ausbildung □ Arbeit

Nein, das musste ich nicht, da ich schon als Baumeister in Deutschland tätig war und bei Gfeller Elektro immer unter fachkompetenter Führung gearbeitet habe. Die NIV Schweiz und die DIN (Deutsches Institut für Normung) sind ja fast identisch und die physikalischen Gesetze sind überall die gleichen.

Welche Fähigkeiten braucht es für Ihre Berufsfunktion?

Ein Flair für Elektrotechnik und ein hohes Interesse an diesem Beruf. Talent, Probleme rechtzeitig zu erkennen und deren Folgen zu verhindern. Menschenkenntnis, Teamgeist und ein starkes Durchsetzungsvermögen sind wichtig.

Der Umgang mit den Office-Tools, sollte heute selbstverständlich sein. Auch das Arbeiten mit Plänen, Tabellen, Schemas, Offerten oder einfache Wochenrapporte geschieht digital. Allgemein sollte man stets offen sein für Neues.

Was motivierte Sie für die Weiterbildung zum Elektro-Teamleiter?

Ich wollte wieder zurück in die Bauführung und das ging eben doch nur mit einem Schweizer Diplom, um die Lücken zwischen der NIV und DIN zu schliessen. Dank meiner Tätigkeit als Baumeister in Deutschland war dieser Lehrgang für mich eine gute «Repetition» meines Wissens und ich habe mir gewisse Schweizer Regeln verinnerlicht. Wenn ich zehn Jahre jünger wäre, würde ich noch die Weiterbildung zum Elektro-Projektleiter BP anpacken. (dhp/TF)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Technisches Wissen vereint mit gestalterischem Flair



Donatella Noletta, wie verlief Ihr Weg zur Lichtplanerin BP?

Während des Gymnasiums entschied ich mich bewusst für eine handwerkliche Lehre statt für die Maturität, auch wenn mich ein gestalterisches Studium ebenfalls gereizt hätte. Als Frau eine Lehrstelle in der Männerdomäne Elektrotechnik zu finden, war nicht einfach. Umso glücklicher war ich über das tolle Team und meinen Lehrmeister. Wegen gesundheitlicher Probleme absolvierte ich später die Weiterbildung zur technischen Kauffrau und arbeitete bereits während der Weiterbildung bei der LIGHTGUIDE AG. Die Weiterbildung zur Lichtplanerin war für mich der nächste logische Schritt.

Wie haben Sie den Lehrgang zur Lichtplanerin erlebt?

Der Lehrgang war eine wertvolle Erfahrung. Ich konnte mein Praxiswissen einbringen und erhielt viel Unterstützung durch meinen Arbeitgeber – etwa durch den Austausch zu aktuellen Projekten. Einige Module fanden am Wochenende statt, abends war Selbststudium angesagt. Da mir das Lernen leichtfällt und mein Umfeld Verständnis zeigte, war das gut machbar.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Ich berate Architektinnen, Planer und Elektroinstallateurinnen bei all ihren Lichtaufga-

ben. Um ein Gebäude normgerecht auszu-leuchten und gleichzeitig die Architektur wie auch die Stimmung des Gebäudes zu unterstützen, erstellen wir gemeinsam Beleuchtungskonzepte. Die Nutzung des Gebäudes ist massgebend für das Konzept: Ein Schulzimmer, Bürokomplex oder eine Industriehalle erfordern ganz andere Konzepte als ein Einfamilienhaus oder ein Restaurant.

Was zeichnet Ihre Firma besonders aus?

Die LIGHTGUIDE AG stellt die individuellen Beleuchtungswünsche ihrer Kunden ins Zentrum. Wir entwickeln passgenaue Lösungen, handeln flexibel und setzen kreative Designideen mit Begeisterung um – auch abseits konventioneller Wege. Dank unseres starken Netzwerks realisieren wir Sonderwünsche, individuelle Leuchtendesigns und Spezialanfertigungen. Mit der Erweiterung der «Lichtstation» wuchs auch unsere Planungsabteilung. So begleiten wir Projekte heute noch intensiver; von der ersten Idee bis zur Umsetzung. Ein weiterer Meilenstein ist die «Lightguide Collection». Mit unserer eigenen Leuchtenserie, in unverwechselbarem Design, haben wir einen lang gehegten Traum verwirklicht.

Welche Fähigkeiten braucht es für Ihre Berufsfunktion?

Ich finde, es ist ein riesiger Vorteil, eine

DONATELLA NOLETTA, Lichtplanerin, Mitinhaberin, LG LIGHTGUIDE AG, Sarnen

21	Elektroinstallateurin EFZ: Elektro Markus Odermatt GmbH, Ennetbürgen
21	Elektroinstallateurin: Elektro Markus Odermatt GmbH
24	Sachbearbeiterin Verkauf D/F: OBO Bettermann Group, Wolfenschiessen
25	Abschluss Technische Kauffrau (BP): TEKO Schweizerische Fachschule AG, Luzern
25	Lichtplanerin, Leitung Innendienst & Marketing: LG LIGHTGUIDE AG, Sarnen
31	Abschluss Lichtplanerin (BP): SLG Schweizer Lichtgesellschaft, Olten
33	Mitinhaberin: LG LIGHTGUIDE AG, Sarnen

■ Ausbildung ■ Arbeit

Lehre als Elektroinstallateurin als Basis zu haben, denn zur Beleuchtung gehören auch die Steuerung und Verdrahtung. Fundiertes Wissen über die Abläufe auf dem Bau ist essenziell, gerade für die täglichen Abklärungen mit Elektroinstallateuren und Architektinnen. Zudem braucht es Kreativität und Vorstellungsvermögen. Man macht oft Skizzen und Visualisierungen, damit sich die Kunden etwas vorstellen können. Auch bauliche Details müssen oftmals vorgängig skizziert werden.

Was fasziniert Sie persönlich an Ihrer Arbeit?

Mich fasziniert, wie sehr die richtige Beleuchtung Atmosphäre schaffen und Architektur unterstreichen kann. Mit gezieltem Licht lassen sich bauliche Elemente betonen und Räume völlig neu erleben. Besonders schön ist es, wenn durch kreative Ideen ein stimmiges Gesamtbild entsteht; ein Raum, der sofort Wohlbefinden auslöst. Auch den Austausch mit anderen Gewerken schätze ich sehr. Viele kenne ich noch aus meiner früheren Zeit als Elektroinstallateurin.

Welche Trends sehen Sie in Ihrer Branche?

Die Lichtbranche befindet sich im Wandel: Smart Home und vernetzte Systeme machen Beleuchtung digital steuerbar und flexibel. Besonders spannend finde ich «Human Centric Lighting»: Licht, das dem Tagesverlauf folgt und das Wohlbefinden fördert. Auch Nachhaltigkeit gewinnt an Bedeutung, etwa durch energieeffiziente LEDs, modulare Systeme und wiederverwendbare Materialien. (dhp/TF)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Gezielte Weiterbildung war der logische Schritt



Ramon Kropf, wie sieht ein Arbeitstag als Projektleiter Solaranlage aus?

Ein typischer Arbeitstag umfasst Organisation, Vorbereitung, Planung und Abklärungen für die Baustellenarbeiter. Dazu gehören Materialbeschaffung, Koordination mit anderen Bauunternehmen und das Einholen neuer Aufträge. Auch die Beantragung von Fördergeldern beim Bund oder bei kantonalen Fonds im Zusammenhang mit den Solaranlagen zählen dazu. Der Kontakt mit Behörden wie Gemeinde, Stadt und Verteilnetzbetreibern (Elektrizitätswerken) ist zentral. Baueingaben, Meldeformulare, technische Anschlussgesuche, Prüfprotokolle und Brandschutzformulare müssen eingereicht werden.

Welches sind Ihre Hauptaufgaben?

Meine Hauptaufgaben bestehen darin, alle nötigen Vorbereitungen und organisatorischen Schritte zu treffen, um ein Projekt effizient zu planen und abzuwickeln. Dazu zählen Materialbeschaffung, Systemabklärungen und Personalplanung. Ich stehe im regelmässigen Austausch mit Bauherrschaften, Bauleitungen und Behörden und verantworte die umfassende Projektplanung inklusive deren Ausführungen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die fachkundige Beratung zu Montage, Zweckmässigkeit, Effizienz, Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und Ästhetik

der Anlagen. Im Zusammenhang mit der Lagerbewirtschaftung gehören Bestellungen von Klein- und Verbrauchsmaterial sowie Lageroptimierungen mit dazu, um einen möglichst reibungslosen Ablauf für die Mitarbeitenden zu gewährleisten. Ich kontrolliere die ausgeführten Arbeiten, begleite die Inbetriebnahmen der Photovoltaikanlagen und informiere mich laufend über neue Entwicklungen bei Material, Montagesystemen und Technologien. Die Verwaltung von Werkzeugen und Maschinen sowie die Sicherstellung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz gehören ebenso zu meinem Aufgabenbereich wie das Erstellen von Offerten und Rechnungen.

Sie haben mehrere Ausbildungen im Solarbereich absolviert. Was hat Sie dazu bewogen, sich nach der beruflichen Grundbildung als Dachdecker in diese Richtung zu entwickeln?

Die Arbeiten im Solarbereich standen stets in engem Zusammenhang mit meinen erlernten Berufen. Daher habe ich mich gezielt in der Solarbranche weitergebildet. Dieses Wissen hilft mir, Schnittstellen auf der Baustelle besser zu verstehen, berufsübergreifende Probleme zu erkennen und fachgerecht zu lösen. Da meine drei Berufe eng verknüpft sind, war es mir wichtig, selbstständig und fachlich korrekt arbeiten

RAMON KROPF, Projektleiter Photovoltaik, Altherr Gossau AG, Gossau

19	Dachdecker EFZ: Schwizer Spenglerei und Dach AG, Gossau
22	Bauspengler EFZ: Schwizer Spenglerei und Dach AG, Gossau
22	Dachdecker/ Bauspengler: Altherr Gossau AG, Gossau
25	Solarteur: Energieakademie Toggenburg, Wattwil
25	Projektleiter Solaranlage: Energieakademie Toggenburg, Wattwil
26	NIV Art. 14: Energieakademie Toggenburg, Wattwil
27	Projektleiter Photovoltaik, Altherr Gossau AG, Gossau
29	Projektleiter Solaranlage BP: Polybau, Uzwil

■ Ausbildung ■ Arbeit

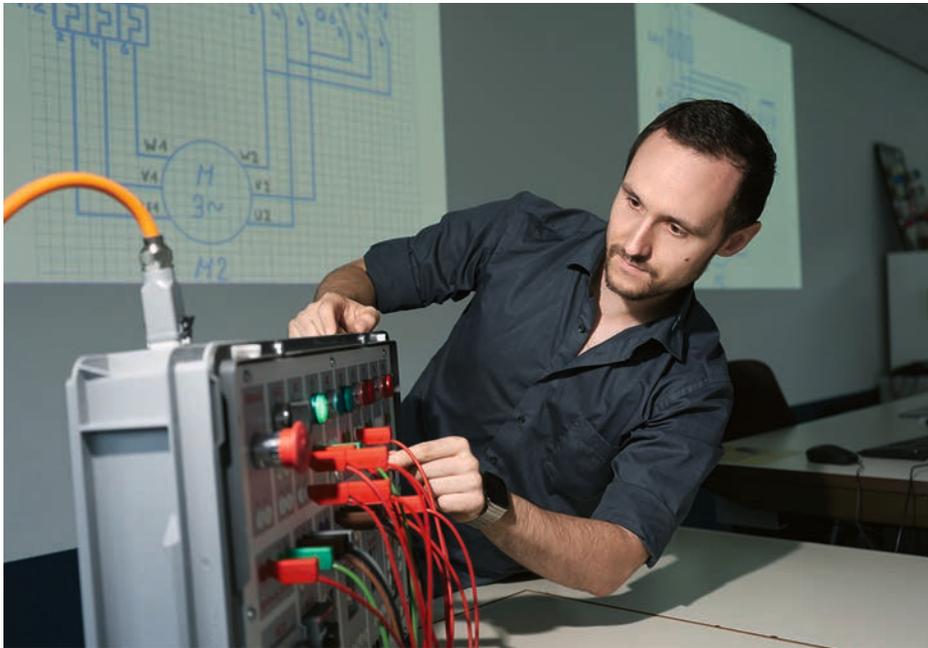
zu können. Das gelingt nur, wenn man auch die Abläufe anderer Fachbereiche kennt. Ein Dach muss nach der Montage einer Photovoltaikanlage weiterhin dicht sein. Dieses Verständnis ist für mich entscheidend, um ein Projekt mit gutem Gewissen und in hoher Qualität dem Kunden übergeben zu können.

Welche Eigenschaften oder Fähigkeiten braucht es für Ihre Berufsfunktion?

Für diese Tätigkeit sind mehrere Fähigkeiten entscheidend. Eine positive Ausstrahlung, Freundlichkeit und die Fähigkeit, ein Team zu motivieren und für gute Stimmung zu sorgen, bilden die Basis für ein konstruktives Umfeld. Ebenso wichtig sind Organisationsgeschick und echtes Interesse am Unternehmen. Qualitätsbewusstsein und der Wille, Aufgaben effizient und sorgfältig zu erledigen, sind ebenso zentral wie Menschlichkeit im Umgang mit anderen. Kritikfähigkeit ist unerlässlich. Man braucht sowohl ein dickes Fell wie auch die Fähigkeit, Lob auszusprechen. Offene Kommunikation ist essenziell. Ebenso wichtig ist die Bereitschaft, auch Arbeiten auf der Baustelle auszuführen, sollte es aus personellen oder anderen Gründen vonnöten sein. Der tägliche Kontakt mit verschiedensten Menschen macht den Job lebendig und erfordert kommunikative Stärke. Grundkenntnisse in Dach-, Spengler- und Elektroarbeiten sowie Arbeitssicherheit sind dabei sehr hilfreich, damit man versteht, was auf der Baustelle passiert. (TF)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Es braucht Begeisterung, um Aha-Momente auszulösen



Andreas Anliker, wie gestalten Sie die Balance zwischen der Geschäftsführung im heimischen Betrieb und der Anstellung als Fachlehrer an der STFW?

Der Übergang zwischen beiden Tätigkeiten ist fließend, doch wenn ich im Einsatz bin, sei es im Betrieb oder in der Schule, bin ich jeweils zu 100 Prozent präsent. Pausen zwischen Lektionen oder Fahrzeiten nutze ich für kurze Telefonate zur anderen Tätigkeit. Zu Beginn meiner Unterrichtstätigkeit habe ich bewusst nur abends unterrichtet, um tagsüber als Elektriker arbeiten zu können. Das geht wegen des höheren Pensums heute nicht mehr – ich unterrichte auch am Vor- oder Nachmittag. Ich freue mich aber über meinen grösseren Einsatz in der Schule: Wissen weiterzugeben ist erfüllend, nützlich für die Branche im Allgemeinen und macht mir Freude; ein schönes Extra.

Was zeichnet die Schweizerische Technische Fachschule Winterthur aus?

Bevor ich meine erste Weiterbildung begann, war klar: Ich gehe zur STFW. Mein Vater hatte dort seine Weiterbildung gemacht, schwärmte davon und ist seit über 20 Jahren Fachlehrer. Während meiner Weiterbildungen war er in einigen Fächern sogar mein Lehrer, was ich als schön empfand. Anfangs war es amüsant, wenn ich im

Unterricht sagte: «Papi, wie ist es jetzt in diesem Fall...?» Doch bald war das für alle normal.

Bei allen Dozenten merkte ich schnell: Sie sind praxisnahe Fachleute mit viel Erfahrung. Viele arbeiten wie ich noch aktiv in der Installation. Besonders schätzte ich, dass ich endlich fundierte Antworten auf meine vielen «Wieso? Weshalb? Warum?»-Fragen bekam. Auch ohne familiären Bezug würde ich mich jederzeit wieder für die STFW entscheiden. Der Slogan «Wenig Theorie blabla, viel Praxis Aha» gefällt mir besonders und ich versuche, ihn auch im eigenen Unterricht umzusetzen. Natürlich ist das nicht immer einfach. Je nach Fach braucht es eben auch Theorie.

Bevor ich meine Tätigkeit als Dozent begann, durfte ich viele Modelle wie SIK-Bretter, Steuerungsboxen und Messmodelle bauen und reparieren – einige davon selbst entwickelt. Schüler können mit einem Badge auch abends oder samstags im Messlabor üben; auch als Lerngruppe mit reserviertem Zimmer.

Welche Fähigkeiten braucht es für Ihre Berufsfunktion als Fachlehrer?

Als Lehrbeauftragter in der Gebäudetechnikabteilung sowie der HF-Abteilung brauchte ich ein EFZ-Zeugnis und fundierte, praxisnahe Fachkenntnisse. In der Elektrotechnik-

ANDREAS ANLIKER, Fachlehrer
Elektro- und Kommunikationstechnik und
Co-Geschäftsführer, Schweizerische
Technische Fachschule Winterthur STFW

- | | |
|-------|--|
| 18 | Elektroinstallateur EFZ, Haller Elektroanlagen AG, Zürich |
| 19 | Elektroinstallateur, Elektro Peter Anliker AG, Zürich |
| 19/20 | Elektro-Sicherheitsberater mit FA, Elektro-Projektleiter mit FA, STFW Winterthur |
| 22 | Projektleiter, Rema Elektro AG, Zürich |
| 23 | Lehrbeauftragter Elektro- und Kommunikationstechnik, STFW, Winterthur |
| 24 | eidg. dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte HFP, STFW Winterthur |
| 25 | Co-Geschäftsführer, Elektro Peter Anliker AG, Zürich |
| 28 | Fachlehrer Elektro- und Kommunikationstechnik, STFW Winterthur |

■ Ausbildung ■ Arbeit

abteilung durfte ich hingegen erst nach bestandener Meisterprüfung unterrichten, weshalb ich dort erst seit Kurzem als Fachlehrer tätig bin. Neben der fachlichen Kompetenz braucht es meiner Meinung nach Begeisterung fürs Vermitteln und die Fähigkeit, Aha-Momente auszulösen. Auch Gelassenheit ist wichtig; besonders bei komplexeren Themen, die viele Fragen aufwerfen. Bei grösserem Unterrichtspensum ist ein Lehrgang in Erwachsenenbildung sehr hilfreich. Er deckt alles ab: Von der Planung über die Durchführung bis zur Lernzielkontrolle. Ich selbst stehe kurz vor dem Abschluss meines SVEB-Lehrgangs als Ausbilder an der Lernwerkstatt Olten.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Jeder Arbeitstag gestaltet sich etwas anders. Heute Vormittag durfte ich an der STFW im Elektro-Projektleiter-Lehrgang das Thema «Schemakunde» unterrichten. Da es bereits der vierte Block ist, setzten wir die zuvor erarbeiteten Schaltungen nun mithilfe unserer Praxismodelle um. Dafür richtete ich das Schulzimmer praxisgerecht ein.

Am Abend unterrichtete ich von 18–21.50 Uhr in der HF-Klasse zum Thema NIV-Messungen und bereite auch dieses Schulzimmer vor. (TF)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe

Was ich gelernt habe, konnte ich direkt im Grossprojekt anwenden



Adrian Mahedero Wigert, wie hat Ihr heutiger Tag ausgesehen?

Mein heutiger Tag war angenehm und vielfältig. Am Morgen war ich auf einer Projektbegehung im Rahmen eines wöchentlichen Jour-Fixe. Dabei gehen wir durch das Projekt, lösen Konflikte, besprechen das Vorgehen und setzen Termine. So unterstützt der Projektleiter das Team und macht regelmäßige Standortbestimmungen. Vor dem Mittag war ich im Büro und verfolgte Pflichten anderer Projekte, darunter technische Abklärungen, Angebote und organisatorische Massnahmen zur Arbeitsvorbereitung. Momentan betreue ich zwischen zwei und sechs Projekte gleichzeitig. Einige sind längerfristig (Grundlast), andere kürzer (variable Last). Es handelt sich um Wohnbau, Gewerbe und Servicearbeiten, Neu- und Umbau. Am Nachmittag fand die wöchentliche Teamsitzung eines schweizweiten ZEV-Projekts (Zusammenschlüsse zum Eigenverbrauch) statt, in der wir den Stand beurteilen, Termine setzen und weitere Arbeiten vorbereiten. Nach der Sitzung folgten weitere organisatorische Aufgaben, bis der Arbeitstag beendet war.

Was fasziniert Sie an Ihrer Arbeit?

Mich fasziniert die Diversität, die technische Materie und die Herausforderung im Alltag. Jedes Projekt verlangt andere Kompeten-

zen, beinhaltet unterschiedliche Bauherrenbedürfnisse und wird von verschiedenen Personen ausgeführt. Jeder Mitarbeiter hat individuelle Bedürfnisse, die man kennenlernen, respektiert und berücksichtigt. So entsteht eine Gruppendynamik als Team, um Projekte zu meistern. Die technische Natur unserer Branche entwickelt sich ständig weiter, was mehr Fachwissen und Schnittstellen erfordert. Als Elektroinstallateur ist man nicht mehr nur der Unternehmer, der Strom liefert. Der Beruf ist zum Bindeglied der Bauherrenbedürfnisse im Energiebereich geworden. In den Bereichen ZEV, Elektromobilität, Photovoltaik, Energie-Management-Systeme, Beleuchtung und Sicherheit sind wir beratend und ausführend tätig. Dieser Mix aus technischen, methodischen, sozialen und organisatorischen Kompetenzen sorgt Woche für Woche für einen dynamischen und herausfordernden Alltag.

Gibt es schwierige Seiten in Ihrem Beruf?

Schwierige Situationen gibt es in jedem Beruf, wie auch bei uns in der Baubranche. Vielfach treffen wir auf Situationen, in denen man «schnell» gewisse Arbeiten machen müsste, obwohl kein grundlegendes Konzept oder fertig vorbereitete Anforderungen vorliegen. Dies kann zu Konflikten auf dem Projekt führen, sowohl in der Planung als auch in der Ausführung. Des Wei-

ADRIAN MAHEDERO WIGERT,
Projektleiter, swisspro Zentralschweiz

19	Elektroinstallateur EFZ: swisspro AG, Baar
19	Fachmonteur / Stv. Bauleitender Monteur: swisspro AG, Baar
21	Bauleitender Monteur: swisspro AG, Baar
24	Elektroprojektleiter Installation und Sicherheit BP: E-Profi, Eschenbach SG
24	Junior-Projektleiter: swisspro Zentralschweiz
26	Projektleiter: swisspro Zentralschweiz
27	Dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte HFP: E-Profi, Eschenbach SG

■ Ausbildung ■ Arbeit

teren ist es nicht immer einfach, alles auf einmal zu machen. Daher ist es elementar, seine Prioritäten richtig zu setzen und mit Ordnung und Struktur Schritt für Schritt die nötigen Prozesse in Gang zu setzen. Dies führt zu mehr Übersicht und grösserer Gelassenheit im Alltag.

Wie erlebten Sie Ihre Weiterbildung zum Dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexperten?

Die Weiterbildung war sehr lehrreich, aber auch fordernd. Durch die Doppelbelastung des Projektleiteralltags und der Weiterbildung befand man sich länger ausserhalb der Komfortzone. In der Weiterbildung zum «Meister» vertiefte man das Gelernte aus der Projektleiterschule nochmals. Man tauchte ein bis hin zur Physik, um die technische Materie im Detail zu verstehen. Man lernte, wie man Anlagen zeichnet, berechnet und realisiert, inklusive der relevanten Normen und Richtlinien. Neben den technischen Aspekten befasste man sich mit Finanz- und Rechtswesen und lernte, wie man ein Unternehmen gründet und aufbaut. Mich faszinierten die technischen Inhalte und deren Praxisbezug am meisten. Ich konnte das Gelernte dank eines Grossprojekts direkt anwenden, was mir in Schule und Berufsalltag sehr half. Da wir nach einem neuen System die Weiterbildung absolvierten, schrieben wir zum Abschluss eine projektbezogene Diplomarbeit. Auch dabei mussten wir uns weiterentwickeln, um diesen Teil zu meistern. Insgesamt war es eine tolle Weiterbildung, auf die man ein Leben lang zurückblicken kann. (TF)

➔ **Mehr zum Beruf:** www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe



Zukunft Elektrobranche

Weiterbildungsangebote im Überblick



Nächste Bildungsgänge und Kurse

Ausbildungsbeginn Januar und August 2026

**Elektroprojektleiterinnen und Elektroprojektleiter
Installation und Sicherheit (BPEL)**

Ausbildungsbeginn August 2026

**Dipl. Elektroinstallations- und Sicherheits-
experten/-expertinnen (HFPEL)**

Ausbildungsbeginn August 2026

**Elektro-Teamleiterinnen und -Teamleiter
(EIT.swiss-Zertifikat)**



Interessiert?
www.gibb.ch/weiterbildung



Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf www.berufsberatung.ch und www.berufsberatung.ch/weiterbildung abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

BERUFSFACHSCHULLEHRER/IN FÜR BERUFSKUNDE

Berufsfachschullehrerinnen und -lehrer unterrichten an Berufsfachschulen den Fachunterricht der eigenen Berufsgruppe. Sie vermitteln den Lernenden berufsbezogene Kenntnisse (Fachkunde, Fachkenntnisse) und leiten sie zu selbstständigem Lernen an.

ELEKTROINSTALLATIONS- UND SICHERHEITSEXPERTE/-EXPERTIN HFP

Elektroinstallations- und Sicherheitsexperten und -expertinnen leiten ein eigenes Unternehmen oder sind in leitender Funktion in der Elektrobranche tätig. Sie übernehmen Aufgaben in Bereichen wie Installation, Sicherheit, Planung, Projektmanagement, Personalführung oder Marketing.

➔ **Porträts von Andreas Anliker und Adrian Mahedero Wigert auf Seiten 35 und 36**

ELEKTROPLANUNGSEXPERTE/-EXPERTIN HFP

Elektroplanungsexpertinnen und Elektroplanungsexperten planen die elektrotechnische Infrastruktur für Privatpersonen und Unternehmen. Sie erstellen Konzepte und Expertisen und übernehmen die Fachbauleitungen von komplexen elektrotechnischen Anlagen. Für ihr Unternehmen tragen sie die technische und betriebswirtschaftliche Verantwortung.

ELEKTROPROJEKTLEITER/IN INSTALLATION UND SICHERHEIT BP

Elektroprojektleiter und -projektleiterinnen Installation und Sicherheit planen und begleiten Elektroinstallationsprojekte, von der Projektierung über die Koordination bis zur Ausführung. Zudem kontrollieren sie elektrische Installationen und führen sicherheitstechnische Beratungen durch.

ELEKTROPROJEKTLEITER/IN PLANUNG BP

Elektroprojektleiter und -projektleiterinnen Planung planen die elektrotechnische Infrastruktur. Sie bearbeiten Elektroprojekte von der Besprechung über die Planung bis zur Übergabe an die Kundschaft.

ENERGIEBERATER/IN GEBÄUDE BP

Energieberaterinnen und Energieberater Gebäude schauen, wie Gebäude nachhaltig gebaut, saniert und renoviert werden können. Dabei berücksichtigen sie den Schutz vor Wärme und Feuchtigkeit sowie

die Luftzirkulation. Die Berufsleute messen den Energieverbrauch von Gebäuden und schlagen Massnahmen vor, um ihn zu reduzieren.

➔ **Porträt von Ueli Zimmermann auf Seite 26**

FACHMANN/-FRAU TECHNISCHER KUNDENDIENST/SERVICE BP

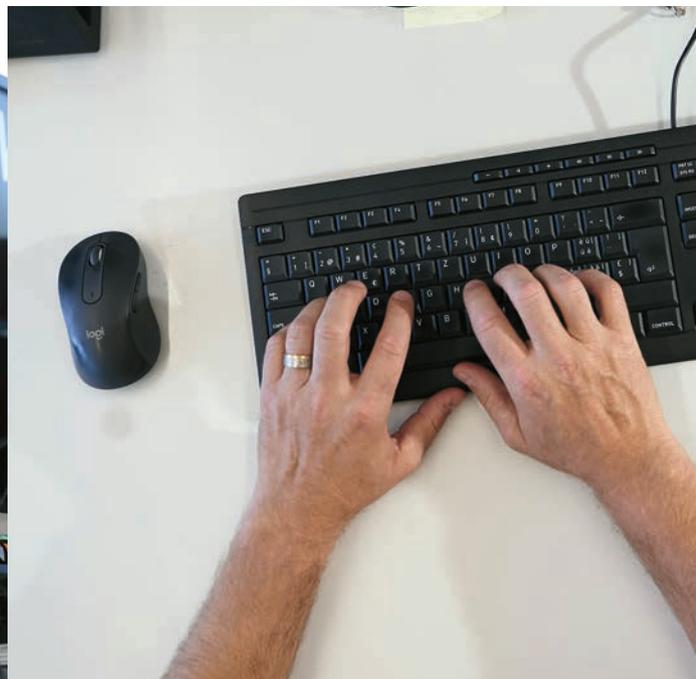
Fachleute Technischer Kundendienst/Service nehmen Kundenwünsche und Schadenmeldungen entgegen. Sie sorgen für effiziente Serviceleistungen sowie Ersatzteillieferungen und setzen Maschinen, Anlagen und Systeme in Betrieb.

GEBÄUDEAUTOMATIKER/IN STFV

Gebäudeautomatiker und Gebäudeautomatikerinnen verstehen und verknüpfen die Funktionen von gebäudetechnischen Anlagen. Sie konfigurieren, programmieren und nehmen Komponenten in Betrieb und stimmen sie aufeinander ab.

GEBÄUDEAUTOMATIKER/IN HF

Gebäudeautomatikerinnen und Gebäudeautomatiker planen und betreiben Systeme, die Automation im und am Gebäude betreffen, zum Beispiel Systemtechnik, Gebäudetechnik, Kommunikationsinfrastrukturen und Elektroinstallationen. Sie sorgen dafür, dass die Systeme nahtlos vernetzt sind. Bei ihren Arbeiten berücksichtigen sie die Betriebsoptimierung sowie wirtschaftliche und energietechnische Aspekte.



INSTANDHALTUNGSFACHMANN/ -FRAU BP

Instandhaltungsfachleute sind zuständig für die Kontrolle, Wartung und Instandsetzung von haustechnischen Anlagen und Produktionsanlagen. Mit ihrer Arbeit sorgen sie für eine lange Lebensdauer von Maschinen und Anlagen.

LEITER/IN IN FACILITY MANAGEMENT UND MAINTENANCE HFP

Leitende in Facility Management und Maintenance sind Führungskräfte im operativen Bereich der Gebäudeverwaltung und der Instandhaltung. Sie bewirtschaften und unterhalten Gebäude, Einrichtungen und Anlagen und ergreifen Massnahmen zur Arbeitssicherheit.

KERNKRAFTWERK-ANLAGEN- OPERATEUR/IN BP

Kernkraftwerk-Anlagenoperatorinnen und Kernkraftwerk-Anlagenoperatoren sind für die Systeme und Anlagen ausserhalb des Kontrollraums verantwortlich. Sie kontrollieren Wasseraufbereitungs- und Belüftungsanlagen. Dabei analysieren sie Werte wie Temperatur, Druck, Spannung und Leistung und führen Schaltaktionen, also Inbetriebnahmen, durch.

LEITER/IN DES TECHNISCHEN KUNDENDIENSTES/SERVICE HFP

Leiterinnen und Leiter des Technischen Kundendienstes/Service übernehmen Führungsfunktionen in Produktions- und Handelsunternehmen. Ihr Ziel ist es,

Wünsche und Bedürfnisse der Kundschaft bestmöglich zu erfüllen.

LICHTPLANER/IN BP

Lichtplanerinnen und Lichtplaner richten Beleuchtungen für Büros, Läden, Restaurants oder Hotels ein. Sie erstellen Lichtkonzepte, koordinieren Liefer- und Montagezeiten, überwachen die Installation und dokumentieren fertige Projekte. Ausserdem erstellen sie Energieausweise und führen Messprotokolle.

➔ [Porträt von Donatella Noletta auf Seite 33](#)

MEISTER/IN SCHALTANLAGEN UND AUTOMATIK HFP

Meister und Meisterinnen Schaltanlagen und Automatik führen einen Betrieb des Schaltanlagen- und Steuerbaus oder sind in einem solchen in leitender Funktion tätig. Mit ihren Geschäftspartnern wie Kunden, Lieferantinnen und weiteren Fachleuten arbeiten sie aktiv zusammen.

NETZELEKTRIKERMEISTER/IN HFP

Netzelektrikermeisterinnen und Netzelektrikermeister sind verantwortlich für den Bau, Betrieb und Unterhalt von Netzinfrastrukturanlagen. Sie sorgen für den reibungslosen Transport und die Verteilung von elektrischer Energie und Telekommunikationsdienstleistungen. Sie leiten, planen und überwachen Projekte und führen Mitarbeitende.

➔ [Porträt von Swen Bolzern auf Seite 28](#)

NETZFACHMANN/-FRAU BP

Netzfachmänner und Netzfachfrauen leiten den Bau und Unterhalt von Energie-, Fahrleitungs- und Telekommunikationsnetzen. Sie führen kleinere Teams in regionalen oder städtischen Energieversorgungsunternehmen, Unternehmen des öffentlichen Verkehrs oder bei Telekommunikationsbetreibern.

PROJEKTLEITER/IN GEBÄUDE- AUTOMATION BP

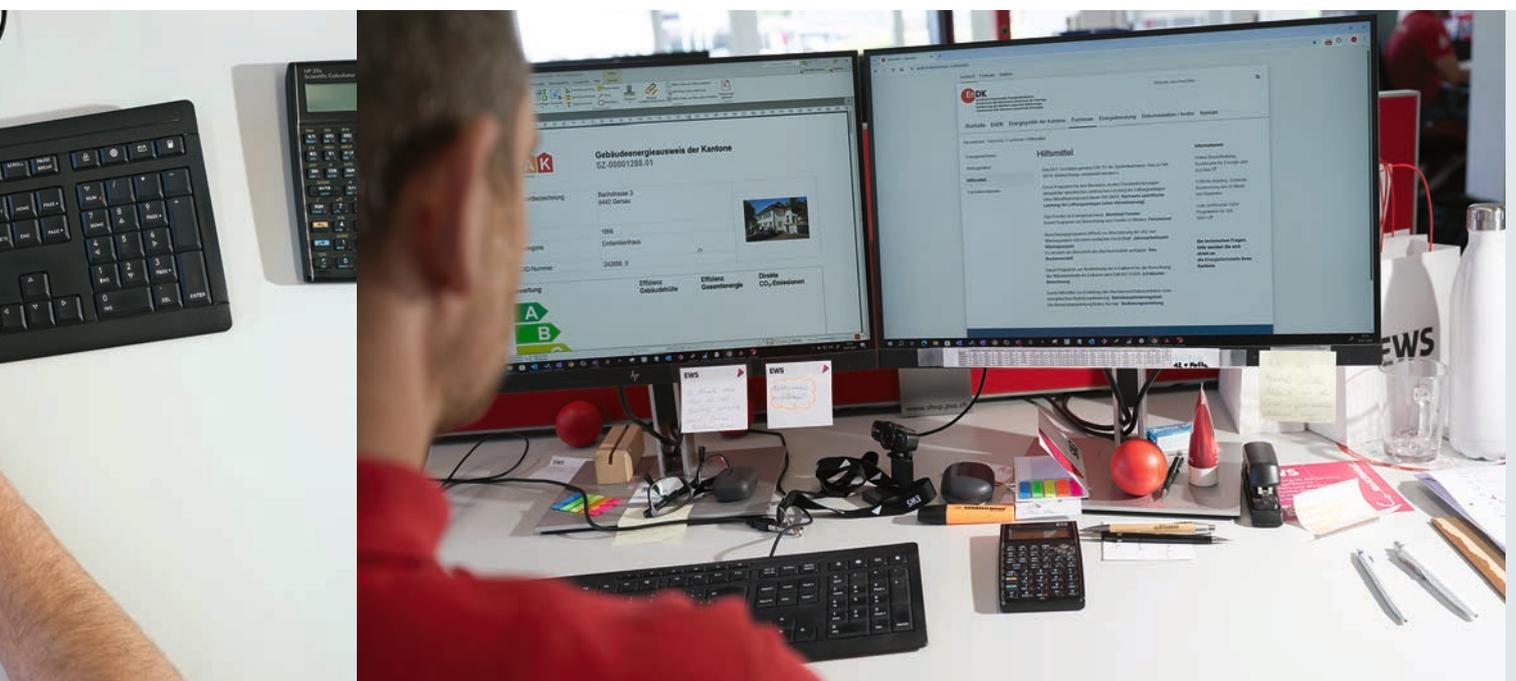
Projektleiter und Projektleiterinnen Gebäudeautomation bearbeiten Gebäudeautomationsprojekte von der Konzeption und Planung über die Ausführung bis zur Übergabe an die Kundinnen und Kunden. Sie arbeiten sowohl bei der Kundschaft vor Ort als auch im Büro.

PROJEKTLEITER/IN SICHERHEITS- SYSTEME BP

Projektleiter und Projektleiterinnen Sicherheitssysteme leiten Projekte im Bereich der Sicherheitstechnik. Sie planen Alarm- und Sicherheitsanlagen und überwachen deren Installation, Inbetriebsetzung und Unterhalt.

PROJEKT- UND WERKSTÄTTLITER/IN SCHALTANLAGENBAU BP

Projekt- und Werkstattleitende im Schaltanlagenbau planen, fertigen und prüfen Anlagen zur Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie. Sie beraten die Kundschaft, erstellen technische Dokumente und leiten Mitarbeitende an.



PROJEKTLEITER/IN SOLARMONTAGE BP

Projektleiter und Projektleiterinnen Solaranlage realisieren Solaranlagen. Sie beraten die Bauherrschaft bei der Auswahl des geeigneten Systems, planen kleinere Anlagen und leiten die Montage.

➔ [Porträt von Ramon Kropf auf Seite 34](#)

SOLARTEUR/IN

Solarleurinnen und Solarleure beraten als Fachpersonen in Projekten zu den Bereichen Photovoltaik, Solarthermie und Wärmepumpe. Sie koordinieren, planen und verknüpfen verschiedene Komponenten sachkundig. Sie installieren Anlagen, nehmen sie in Betrieb und warten sie.

STRAHLENSCHUTZTECHNIKER/IN

Strahlenschutztechnikerinnen und Strahlenschutztechniker beurteilen das Gefährdungspotenzial von Strahlenquellen und leiten Strahlenschutz-Massnahmen ein.

TECHNISCHER KAUFMANN /-FRAU BP

Technische Kaufleute arbeiten als Fach- und Führungspersonen im technisch-betriebswirtschaftlichen Umfeld. Sie arbeiten in verschiedenen Bereichen wie Supply Chain Management, technischer Verkauf und Marketing und nehmen dabei Führungsaufgaben wahr.

TECHNIKER/IN HF ELEKTROTECHNIK

Elektrotechnikerinnen und Elektrotechniker sind an der Planung, Entwicklung, Installation, Inbetriebnahme und Wartung

von elektronischen Geräten, Maschinen und Anlagen beteiligt, zum Beispiel Getränke-Abfüllanlagen. Dabei leiten sie Projekte oder Teilprojekte an der Schnittstelle zwischen Forschungs- und Entwicklungsspezialistinnen und Produktionsleitern.

➔ [Porträt von Martin Schwab auf Seite 27](#)

TECHNIKER/IN HF ENERGIE UND UMWELT

Energie- und Umwelttechniker und -technikerinnen entwickeln und bauen technische Anlagen und Systeme zur nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen und nehmen sie in Betrieb, z. B. Sonnenkollektoren, Wärmepumpen oder Recyclinganlagen. Sie optimieren bestehende oder schaffen neue Standorte und Anlagen. Ausserdem beraten sie die Kundschaft, planen und leiten Projekte und kombinieren dabei die besten Lösungen für Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit.

TECHNIKER/IN HF GEBÄUDETECHNIK

Gebäudetechnikerinnen und Gebäudetechniker planen, betreiben und unterhalten Anlagen der Gebäudetechnik. Sie setzen technische Anlagen in den Bereichen Heizung, Lüftung und Klima, Kälte sowie Sanitär um. Ausserdem übernehmen sie die Projektleitung von umfassenderen Sanierungs- oder Neubau-Projekten, zum Beispiel von Wohnhäusern, Spitälern, Schulen oder Industriegebäuden.

TECHNIKER/IN HF GROSSANLAGEN-BETRIEB

Technikerinnen und Techniker für den Betrieb von Grossanlagen sorgen dafür, dass grosse, komplexe Systeme wie Kernkraftwerke oder Anlagen in der chemischen, petrochemischen oder pharmazeutischen Industrie reibungslos funktionieren. Sie überwachen und beeinflussen die Produktionsprozesse und leiten den Betrieb der Anlage. Dabei berücksichtigen sie die Sicherheitsvorschriften und die Risiken, die mit dieser Art von Anlagen verbunden sind.

TECHNIKER/IN HF SYSTEMTECHNIK

Systemtechnikerinnen und Systemtechniker entwickeln, optimieren und entwerfen Projekte für Anlagen in der Produktionsautomatisierung, Robotertechnik, Verkehrstechnik, Datenübertragung und im Maschinenbau. Sie kombinieren Mechanik, Elektrotechnik und Informatik, um Steuerungssoftware, Systemkomponenten sowie wirtschaftliche und benutzerfreundliche technische Lösungen zu entwickeln.

TELEMATIK-SPEZIALIST/IN EIT.SWISS/STFW

Telematik-Spezialisten und -Spezialistinnen planen, installieren und messen universelle Kommunikationsanlagen (UKV) sowie IP-Netzwerke. Sie integrieren VOIP-fähige Telekommunikationsanlagen in Netzwerke und setzen multimediale Kommunikationslösungen praxissgerecht um. Dabei sorgen sie für eine zuverlässige und leistungsfähige Kommunikationsinfrastruktur.



Berufsfunktionen und Spezialisierungen

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

BERUFSBILDNER/IN

Berufsbildner und Berufsbildnerinnen sind zuständig für die praktische Ausbildung der Lernenden im Lehrbetrieb. Sie führen die Lernenden in den Betriebs-, Berufs- und Arbeitsalltag ein, definieren Lernziele, begleiten, unterstützen und fördern die Lernenden in der praktischen Arbeit und beurteilen die Lernergebnisse. In grösseren Betrieben wird die Ausbildung oft auf mehrere Personen verteilt.

BETRIEBSELEKTRIKER/IN

Betriebselektriker und Betriebselektrikerinnen sind für das Funktionieren und den Unterhalt der elektrischen Anlagen in einem Betrieb oder einer Institution zuständig.

BIM MANAGER/IN

BIM-Manager und -Managerinnen erstellen mit Building Information Modeling (BIM) ein zentrales, digitales Datenmodell eines Bauobjektes. Sie bilden die Schnittstellen zwischen den klassischen Gestaltungs- und Ingenieurberufen. Sie erstellen und «hüten» einen Datenzwilling des jeweiligen Bauprojektes und führen

die Daten aus Architektur, Innenarchitektur sowie Bau- und Gebäudetechnik zusammen.

DISPATCHER/IN

Dispatcher und Dispatcherinnen überwachen und steuern die Netze und Anlagen der Strom-, Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung.

ELEKTRO-TEAMLEITER/IN

Elektro-Teamleiter und -Teamleiterinnen leiten eine Gruppe von Mitarbeitenden in Unternehmungen in verschiedensten Branchen. Sie leiten eine kleine Organisationseinheit und sind das Verbindungsglied zwischen dem jeweiligen Team und der Abteilungs- oder Bereichsleitung. Oft haben sie die gleichen Kompetenzen wie ihre Mitarbeitenden und führen die gleichen Arbeiten aus.

➔ [Porträt von Maik Michael auf Seite 32](#)

FACHSPEZIALIST/IN IM NETZSCHUTZ

Fachspezialistinnen und Fachspezialisten Netzschutz verstehen die verschiedenen komplexen Zusammenhänge im Bereich des Netzschutzes.

GEAK-EXPERTE/-EXPERTIN

GEAK-Expertinnen und GEAK-Experten sind für die Bestimmung und Optimierung der Energiebilanzen von Gebäuden verantwortlich. Sie machen energetische Bestandsaufnahmen von Gebäuden und beraten Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer zur energetischen Modernisierung dieser Gebäude.

GESCHÄFTS- ODER BETRIEBSLEITER/IN

Geschäftsleiter und Geschäftsleiterinnen führen Unternehmungen in verschiedenen Branchen. Sie leiten entweder eine ganze Unternehmung oder sind Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen von einzelnen Betrieben und Geschäftsstellen oder Filialen einer Unternehmensgruppe

LEITENDE/R NETZMONTEUR/IN

Leitende Netzmonteurinnen und -monteure planen Netzinfrastrukturen und setzen diese um.

SERVICEMONTEUR/IN ELEKTRO

Servicemonteure und Servicemonteurinnen führen Serviceaufträge aus und betreuen die Kundinnen und Kunden von der Auftragsannahme bis zum Rapport.

POWER-QUALITY-FACHMANN/-FRAU

Power-Quality-Fachleute kennen die wichtigsten Grundlagen zur Beurteilung der Netzqualität. Sie können die entsprechenden technische Regeln anwenden und einzelne Phänomene wie Oberschwingungen oder Flicker beurteilen.

PROJEKTLEITER/IN VERTEILNETZE

Projektleiter und Projektleiterinnen sind verantwortlich für die Realisierung eines oder mehrerer Projekte innerhalb einer Unternehmung. Je nach Grösse des Projekts arbeiten sie alleine an einem Projekt oder leiten ein Team von Mitarbeitenden oder externen Projektbeauftragten.





Zentrum für berufliche
Weiterbildung

✓ **Höhere Fachausbildungen**

Elektroinstallation EIT.swiss

Das visionäre modulare Ausbildungskonzept des ZbW passt die Ausbildung den individuellen Bedürfnissen der Studierenden an.

Höhere Fachausbildungen

Elektroinstallation EIT.swiss

LERNEN. VERSTEHEN. UMSETZEN.

zbw.ch

VERANTWORTLICHE/R ENERGIE-EFFIZIENZ

Verantwortliche Energieeffizienz stellen die Energieversorgung im Betrieb sicher, kontrollieren den Energieverbrauch, leiten Energie-Effizienz-Projekte. Sie sind für die Bereiche Sensibilisierung, Schulung und Information der Mitarbeitenden tätig.

Hochschulberufe

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfang.

ELEKTROINGENIEUR/IN FH

Elektroingenieure und Elektroingenieurinnen sind in der Regel zuständig für die Projekt- oder Produktionsleitung in den Fachgebieten elektrische Energieverteilssysteme und Hochspannungstechnik, Energietechnik, Antriebs- und Leistungselektronik, Kommunikationsanlagen oder Elektrogeräteeinbau und Prozessautomation.

ENERGIE- UND UMWELTECHNIK-INGENIEUR/IN FH

Energie- und Umwelttechnikingenieure und -ingenieurinnen FH sind Profis für erneuerbare Energien und nachhaltige Anlagen, etwa zur Abwasserreinigung

oder zur Energiespeicherung. Sie planen ökologisch und ökonomisch optimierte Anlagen und Prozesse und setzen diese um.

➔ [Porträt von Pascal Iseli auf Seite 29](#)

GEBÄUDETECHNIKENGENIEUR/IN FH

Gebäudetechnikingenieurinnen und Gebäudetechnikingenieure entwickeln gebäudetechnische Systeme, beispielsweise für Heizungen, Lüftungen und Klimaanlageanlagen. Sie planen auch Gebäudetechnikanlagen für Industriebetriebe unter Berücksichtigung der Produktions- und Automatisierungsprozesse. Die Berufsleute begleiten Projekte vom Konzept bis zur Inbetriebnahme einer Anlage und stellen sicher, dass die Systeme energieeffizient sind.

INFORMATIK- UND KOMMUNIKATIONSSYSTEM-INGENIEUR/IN FH

Informatik- und Kommunikationssystem-Ingenieure und -Ingenieurinnen FH analysieren, planen, realisieren und betreiben Kommunikationsnetze und Informationssysteme. Sie leiten Projekte und übernehmen Fach- und Führungsaufgaben.

INGENIEUR/IN IN ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIONSTECHNOLOGIE ETH

Ingenieure und Ingenieurinnen in Elektrotechnik und Informationstechnologie befassen sich mit den physikalischen Grundlagen der Elektrizitätslehre und deren Anwendungen in der Praxis. Sie verfügen über Spezialkenntnisse in einem oder

mehreren Gebieten der Kommunikationstechnik: Transport von Information mit Hilfe eines physikalischen Mediums, Computer und computergestützte Netzwerke, Mikro- und Optoelektronik, Energiesysteme, Mechatronik und biomedizinische Technik.

INGENIEUR/IN IN NACHHALTIGEM BAUEN MAS FH

Ingenieure und Ingenieurinnen in nachhaltigem Bauen besitzen breite Kenntnisse über die Möglichkeiten des nachhaltigen Bauens, insbesondere über die rationelle Energieverwendung und den Einsatz erneuerbarer Energien, aber auch über die Anwendung ökologischer Baustoffe. Sie kennen die planerischen Grundlagen und Methoden energietechnischer Optimierung von Neu- und Umbauvorhaben und entwickeln in interdisziplinärer Zusammenarbeit optimale Energiekonzepte.



INFORMATIONSMEDIEN

Die folgenden Publikationen können in der Regel in den Berufsinformationszentren BIZ eingesehen und ausgeliehen werden. Sie sind auch bestellbar beim SDBB Vertrieb, vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Fachhefte aus der Heftrihe «**Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder**»

- Elektrotechnik und Informationstechnologie
 - Informatik, Wirtschaftsinformatik
 - Umweltwissenschaften
- www.perspektiven.sdbb.ch

Fachhefte aus der Heftrihe «**Chancen Weiterbildung und Laufbahn**»

- Gebäudetechnik
 - Informatik und Mediamatik
 - Maschinen- und Elektrotechnik
- www.chancen.sdbb.ch

WICHTIGE LINKS AUF EINEN BLICK

Informationen zum Arbeitsmarkt
laufbahn.berufsberatung.ch

Das Portal der Schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung informiert über alles Wissenswerte rund um Berufswahl, Studium und Weiterbildungsangebote:
www.berufsberatung.ch

Das Portal der Berufsbildung
www.berufsbildung.ch

Informations- und Beratungsplattform des Bundesamts für Energie BFE
www.energieschweiz.ch

Blog des Bundesamtes für Energie
energieplus.com

Die Höheren Fachschulen HF
www.k-hf.ch

swissuniversities, Dachorganisation der Schweizer Hochschulen
www.swissuniversities.ch

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
www.sbf.admin.ch

Gewerkschaft u.a. der Elektrobranche
www.unia.ch

STELLENPLATTFORMEN

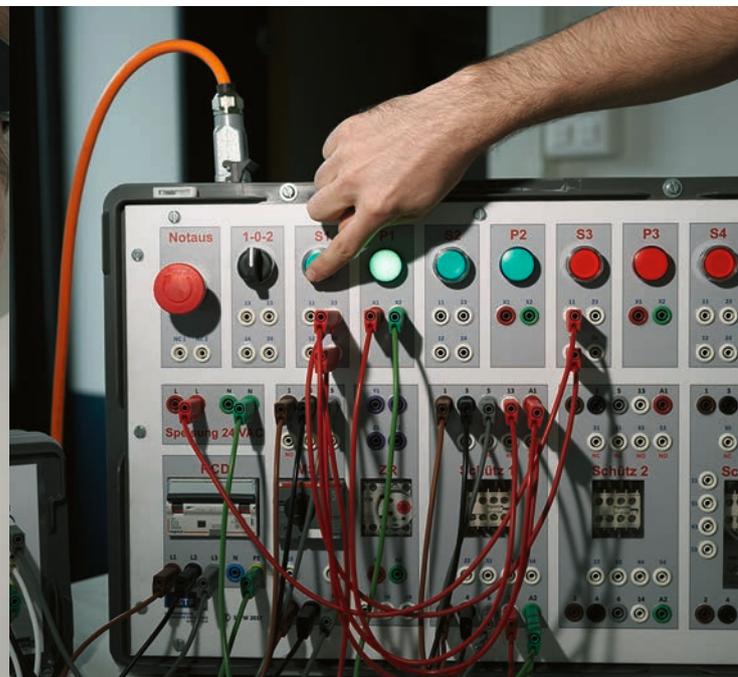
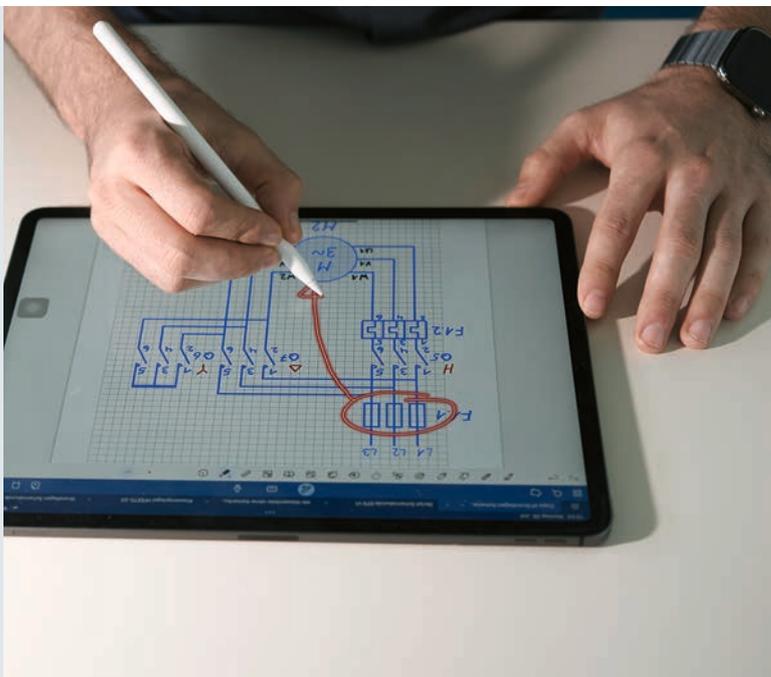
Die weiter unten aufgeführten Verbände führen auf ihren Websites meist auch Stellenbörsen auf.

www.good-jobs.info/nachhaltige-jobs

www.ingjobs.ch

www.industrie-jobs-schweiz.ch

umweltprofis.ch/jobs



VERBÄNDE

**Schweizerischer Verband der Telekom-
munikation**
www.asut.ch

**Fachverband für Elektro-, Energie-
und Informationstechnik**
www.electrosuisse.ch

**Dachverband Absolventinnen und
Absolventen Fachhochschulen**
www.fhschweiz.ch

**Dachverband der Wirtschaft für erneuer-
bare Energien und Energieeffizienz**
www.aeesuisse.ch

**Schweizerischer Verband der dipl.
Absolventinnen und Absolventen höherer
Fachschulen**
www.odec.ch

Schweizer Licht Gesellschaft
www.slg.ch

Verband für nachhaltiges Wirtschaften
www.oebu.ch

Verein Smart Grid Schweiz (VSGS)
www.smartgrid-schweiz.ch

**VSE Verband Schweizerischer
Elektrizitätsunternehmen**
www.strom.ch

**Schweizerischer Dachverband für
Sonnenenergie**
www.swissolar.ch

**Schweizerische Vereinigung der
Ingenieurinnen**
www.svin.ch

**Verband Schaltanlagen und Automatik
Schweiz**
www.vsas.ch

**Eit.swiss Verband Schweizerischer
Elektro-Installationsfirmen**
www.eitswiss.ch

**Vereinigung von Firmen für Freileitungs-
und Kabelanlagen**
www.vffk.ch

Verband öffentlicher Verkehr
www.voev.ch

Schweizer Netzinfrastrukturverband
www.sniv.ch

**Schweizerisch-Liechtensteinischer
Gebäudetechnikverband**
suissetec.ch

**Schweizerischer Verband für Umwelt-
technik**
www.SVUT.ch

Verband für klimataugliche Wirtschaft
www.swisscleantech.ch

IMPRESSUM

7. aktualisierte Auflage 2025
© 2025, SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-03753-423-6

Herausgeber

Schweizerisches Dienstleistungszentrum
Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahn-
beratung SDBB, Bern, www.sdbb.ch
Das SDBB ist eine Fachagentur der Kantone (EDK)
und wird vom Bund (SBFI) unterstützt.

Projektleitung und Redaktion
René Tellenbach, SDBB

Fachredaktion

Tobias Frösch, Berufs- und Laufbahnberater, ask! –
Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau,
Baden

Fachlektorat

Eva Holzmann, Berufs-, Studien- und
Laufbahnberaterin

Texte

Theres Gautschi (tg), Daniela Hüppin (dhp),
Tobias Frösch (TF)

Fotos

Dominic Büttner, Zürich

Gestaltungskonzept

Viviane Wälchli, Zürich

Umsetzung

Manuela Boss, Münsingen

Inserate

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan
Tel. +41 44 521 69 00
office@sdbb.li, www.gutenberg.li

Lithos, Druck

Somedia Production, Chur

Artikel Nr.

CH1-2011

BESTELLINFORMATIONEN

Die Heftreihe «Chancen» ist erhältlich bei:

SDBB Vertrieb
Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001
vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Preise

Einzelheft	CHF 15.–
Ab 5 Hefte pro Ausgabe	CHF 12.–
Ab 10 Hefte pro Ausgabe	CHF 11.–
Ab 25 Hefte pro Ausgabe	CHF 10.–

Preise für höhere Auflagen auf Anfrage

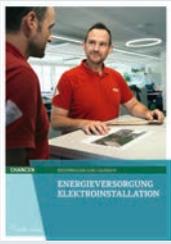
Abonnemente

1er-Abo (12 Ausgaben pro Jahr, 1 Heft pro
Ausgabe) CHF 12.–/Heft

Ab 5er-Abos (12 Ausgaben pro Jahr,
5 Hefte pro Ausgabe) CHF 10.–/Heft

Die kantonalen
Berufs-, Studien-
und Laufbahnberatungen





2025 | Energieversorgung und Elektroinstallation



2025 | Verkehr



2025 | Kunst und Design



2025 | Holz und Innenausbau



2025 | Bildung und Unterricht



2024 | Maschinen- und Elektrotechnik, Uhren und Mikrotechnik



2024 | Management, Immobilien, Rechnungswesen und Human Resources



2024 | Textilien, Mode und Bekleidung



2024 | Gebäudetechnik



2024 | Gastgewerbe, Hauswirtschaft/ Facility Management



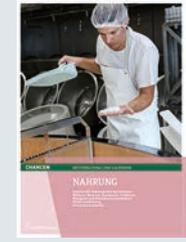
2024 | Informatik (ICT)



2024 | Banken und Versicherungen



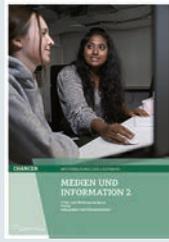
2023 | Metall und Giesserei



2023 | Nahrung



2023 | Sicherheit



2023 | Medien und Information 2



2023 | Begleitung und Betreuung, Therapie



2023 | Fahrzeuge



2023 | Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege



2023 | Bau



2023 | Logistik



2022 | Gesundheit: Pflege und Betreuung



2022 | Beratung



2022 | Tourismus



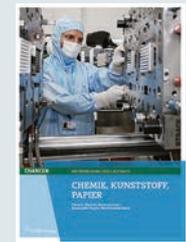
2022 | Medien und Information 1



2022 | Handel und Verkauf



2022 | Natur



2022 | Chemie, Kunststoff, Papier



2022 | Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit



2022 | Bühne



2021 | Marketing und Kommunikation



2021 | Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie

➔ Weitere Informationen und Online-Bestellung:
www.chancen.sdbb.ch oder www.shop.sdbb.ch

➔ Die untenstehenden Begriffe, Berufe und Funktionen können Sie im Internet in die Suchmaske eingeben unter: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe. Sie erhalten dann detaillierte und ständig aktualisierte Infos zu den entsprechenden Berufen oder Funktionen.

	Laufbahn	Seite
Berufliche Grundbildungen		
Elektroinstallateur/in EFZ		17
Gebäudeinformatiker/in EFZ		17
Elektroplaner/in EFZ		17
Montage-Elektriker/in EFZ		17
Netzelektriker/in EFZ		17
Automatikmonteur/in EFZ		17
Automatiker/in EFZ		17
Detailhandelsfachmann/-frau EFZ (Elektrofach)		17
Detailhandelsassistent/in EBA (Elektrofach)		17
Kaufmann/-frau EFZ (Bauen und Wohnen)		17

	Laufbahn	Seite
Weiterbildungsberufe		
Berufsfachschullehrer/in für Berufskunde		38
Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte/-expertin HFP	35/36	38
Elektroplanungsexperte/-expertin HFP		38
Elektroprojektleiter/in Installation und Sicherheit BP		38
Elektroprojektleiter/in Planung BP		38
Energieberater/in Gebäude BP	26	38
Fachmann/-frau Technischer Kundendienst/Service BP		38
Gebäudeautomatiker/in HF		38
Gebäudetechniker/in HF		38
Instandhaltungsfachmann/-frau BP		39
Kernkraftwerk-Anlagenoperator/in BP		39
Leiter/in des technischen Kundendienstes/Service HFP		39
Leiter/in in Facility Management und Maintenance HFP		39
Lichtplaner/in BP	33	39
Meister/in Schaltanlagen und Automatik HFP		39
Netzelektrikermeister/in HFP		39
Netzfachmann/-frau BP	28	39
Projekt- und Werkstattleiter/in Schaltanlagenbau BP		39
Projektleiter/in Gebäudeautomation BP		39
Projekt- und Werkstattleiter/in Schaltanlagenbau BP		39
Projektleiter/in Sicherheitssysteme BP		39
Projektleiter/in Solaranlage BP	34	40
Solartechnik		40
Strahlenschutztechniker/in		40
Techniker/in HF Elektrotechnik	27	40
Techniker/in HF Energie und Umwelt		40
Techniker/in HF Grossanlagenbetrieb		40
Techniker/in HF Systemtechnik		40
Technische/r Kaufmann/-frau BP		40
Telematik-Spezialist/in EIT.swiss/STFW		40

	Laufbahn	Seite
Berufliche Funktionen und Spezialisierungen		
Berufsbildner/in		41
Betriebselektriker/in		41
BIM Manager		41
Dispatcher		41
Elektro-Teamleiter/in	32	41
Fachspezialist/in Netzschutz		41
GEAK-Experte/in		41
Geschäfts- oder Betriebsleiter/in		41
Leitende/r Netzmonteur/in		41
Power-Quality-Fachmann/-frau		41
Projektleiter/in Verteilnetze		41
Servicemonteur/in Elektro		41
Verantwortliche/r Energieeffizienz		42
Hochschulberufe		
Elektroingenieur/in FH		42
Energie- und Umwelttechnikingenieur/in FH	29	42
Gebäudetechnikingenieur/in FH		42
Informatik- und Kommunikationssystem-Ingenieur/in FH		42
Ingenieur/in in Elektrotechnik und Informationstechnologie ETH		42
Ingenieur/in in nachhaltigem Bauen MAS FH		42

Talente. On.



Eine Lehre mit Power

Mit rund 2'500 Mitarbeitenden und über 450 Lernenden ist ETAVIS in der Schweiz und in Liechtenstein der optimale Partner für innovative Elektrotechnik-, Kommunikations- und Automationslösungen. Rund 90% unserer Lernenden schliessen mit Erfolg ab – darauf sind wir besonders stolz!

Weiterbildung

Eine handwerkliche Ausbildung ist die ideale Grundlage für deine weiteren Karriereschritte. Deshalb unterstützen wir dich laufend mit internen und externen Weiterbildungen.

Karriere

Unser Ziel ist es, dich nach deiner Ausbildung fest ins Team aufzunehmen. Wir unterstützen dich gezielt in deiner Karriere und bieten dir die Chance, in Projekten durchzustarten oder Führungserfahrung zu sammeln.

Chancengleichheit

Für uns selbstverständlich. Bei ETAVIS sind dreimal mehr Frauen in der Lehre als im Branchendurchschnitt.

Bewirb dich jetzt!
lehre.etavis.ch

